

GESTALTUNGSBEIRAT



EIN ERFOLGSMODELL

REGENSBURG PLANT & BAUT

GESTALTUNGSBEIRAT

1998 - 2008

EIN ERFOLGSMODELL

Inhalt

| | |
|--------------------------|----|
| Grußwort | 3 |
| Einführung | 6 |
| Beiträge | 9 |
| Beiratsmitglieder | 28 |
| | |
| Übersichtsplan | 33 |
| | |
| Projekte: | |
| Schwandorfer Str. 26-30 | 34 |
| Luzengasse 1/ | |
| Schwarze-Bärenstr. 8 | 36 |
| Messerschmittstr. 4 | 38 |
| Brückstr. 9 | 40 |
| Kohlenmarkt 3-5a | 42 |
| Königsstr. 8 | 44 |
| Hans-Hayder-Str. 2 | 46 |
| D.-Martin-Luther-Str. 12 | 48 |
| Messerschmittstr. | 50 |
| Spitalkellerweg 6-10 | 51 |
| D.-Martin-Luther-Str. 2 | 52 |
| Frankenstr. | 53 |
| | |
| Weitere Projekte | 54 |
| | |
| Architekten | 61 |
| Fertiggestellte Projekte | 62 |
| Geschäftsordnung | 66 |
| Projektliste | 68 |
| Kontakt | 80 |

Impressum

Herausgeber:

© Stadt Regensburg
Planungs- und Baureferat
Bauordnungsamt
Geschäftsstelle
Gestaltungsbeirat

D.-Martin-Luther-Straße 1
93047 Regensburg

Gestaltung, Redaktion:
Tanja Flemmig,
Johanna Eglmeier,
Bauordnungsamt

Fotos:
Peter Ferstl,
Presse- und Informationsstelle

Druck:
Erhardi Druck, Regensburg

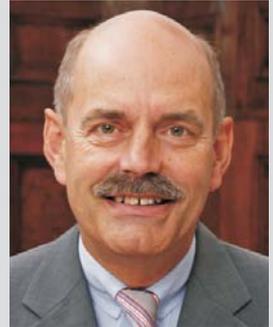
Regensburg, Juni 2008

ISBN 978-3-935052-67-2

In der Reihe "Regensburg plant & baut" sind bisher erschienen:

- 1 Kunst Regensburg. Kunst im Stadtteil Burgweinting
Lärmschutzwand für das Baugebiet Burgweinting-Mitte (1998)
- 2 Städtebau. Verbindung Altstadt-Hauptbahnhof (1999)
- 3 Das Velodrom. Die Geschichte eines Regensburger Gebäudes (2000)
- 4 Straßen und Plätze. Gestaltung von öffentlichen Räumen (2001)
- 5 Generalentwässerungsplan (2001)
- 6 Theater. Sanierung 1998-2001 (2001)
- 7 Gestaltungsbeirat. Zwischenbericht 1998-2001 (2002)
- 8 Ergebnisse der Haushaltsbefragung. Haushalts- und Wohnungsstruktur 2001 (2003)
- 9 Klärwerk Regensburg (2003)
- 10 Gestaltungsbeirat - Werkbericht 2002-2004 (2004)
- 11 Regensburg-Plan 2005 (2005)
- 12 Fachprogramm Wohnen II (2007)
- 13 Haushaltsbefragung 2005 (2007)
- 14 Energiebericht 2007 (2007)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Regensburgerinnen und Regensburger,



als der Regensburger Architekturkreis vor 10 Jahren mit dem Vorschlag an die Stadt herantrat, einen Gestaltungsbeirat zur Beratung von Bauherren, Stadt und Verwaltung in Fragen der Architektur und Städtebau einzurichten, war ich zunächst erstaunt. Architekten, die ohnehin an jedem ihrer gebauten Objekte gemessen werden, machen den Vorschlag, sich selbst ein externes Kontrollorgan für die Entwurfsphase aufzuerlegen. Braucht Regensburg ein solches Gremium? Lohnt es sich dafür Geld in den Haushalt einzustellen?

Ein Gang durch die Stadt mit wachen Augen auf die gebaute Umwelt zeigte, dass damals sehr wohl Handlungsbedarf gegeben war. Vor allem außerhalb der Altstadt musste mehr Augenmerk auf die Qualität der Bauten gelegt werden. Doch sind für diese Qualitätskontrolle externe Experten nötig? Auch in der Bauverwaltung gibt es gute Architekten, die diese Aufgabe übernehmen könnten.

Auf Einladung des Architekturkreises besuchte ich gemeinsam mit Mitgliedern des Planungsausschusses und der Verwaltung die Gestaltungsbeiräte von Salzburg und Linz. Vor allem die Arbeit des Linzer Beirates überzeugte. Dabei wurde unter anderem der Vorteil externer unabhängiger Berater deutlich. Nur so ist eine neutrale Diskussion rein über Qualitätsfragen möglich.

Nach dem Vorbild des Linzer Beirates wurde die Geschäftsordnung für unseren Regensburger Gestaltungsbeirat entwickelt. Mit der Verabschiedung der Geschäftsordnung sicherten die politischen Gremien zu,

die Empfehlungen des Beirates ernst zu nehmen. Diese Zusicherung wurde die vergangenen 10 Jahre eingehalten und mit Unterstützung der Verwaltung konnten die Ergebnisse aus den Sitzungen weitestgehend umgesetzt werden.

Auch die Reaktion von außen zeigt, dass es die richtige Entscheidung war, einen Gestaltungsbeirat ins Leben zu rufen. Der Beirat ist zwischenzeitlich bundesweit bekannt und zu einem Marketinginstrument für die Stadt geworden. Viele Städte erkennen sein positives Wirken und haben ebenfalls nach Regensburger Vorbild einen Gestaltungsbeirat eingerichtet. Das zeigt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben!

Für uns, die wir in dieser Stadt leben, wünsche ich, dass der Gestaltungsbeirat in Regensburg noch lange und weiterhin zu einer qualitätsvollen baulichen Entwicklung dieser Stadt beiträgt und dass wir gemeinsam noch zahlreiche interessante Projekte realisieren können.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Schaidinger'. The signature is stylized and cursive.

Hans Schaidinger
Oberbürgermeister



Christine Schimpfermann

Planungs- und Baureferentin, berufsmäßige Stadträtin

10 Jahre existiert der Gestaltungsbeirat nunmehr schon in Regensburg und er hat sich in dieser Zeit zu einer anerkannten Institution entwickelt. Zur Beratung standen annähernd 200 Projekte an, 100 Bauwerke sind zwischenzeitlich realisiert. 100 Bauwerke in 10 Jahren? Das heißt 100mal Ringen um die beste Lösung bei Gebäuden in der Altstadt oder an städtebaulich prägenden Standorten. Und dabei bezieht sich die Beratung bei weitem nicht nur auf gestalterische Gesichtspunkte. Der Anspruch besteht vielmehr in einem ganzheitlichen Ansatz und berücksichtigt auch wirtschaftliche Interessen, ökologische Kriterien, sowie die städtebauliche Lage im Umfeld des geplanten Gebäudes. Im besten Fall gelingt es, Bauherren und Architekten in ihrem Bemühen um ein wirtschaftliches, funktionales und ansprechendes Gebäude zu unterstützen und somit den Gedanken der Nachhaltigkeit im Bauen umzusetzen.

Die in der Regel öffentliche Behandlung der Bauvorhaben fördert den bewussten Umgang mit der gebauten Umwelt, wozu die Presseberichterstattung zusätzlich beiträgt. Natürlich gibt es auch Kritik von Investoren und deren Architekten, die die Beratung als Gängelung empfinden und die konstruktive Auseinandersetzung der Beiräte mit ihren Planungen nicht akzeptieren können. Umso mehr freue ich mich über die jüngste Äußerung eines Bauherren eines Mehrfamilienwohnhauses, der mit der Beratung des Gestaltungsbeirats hochzufrieden war und die Vermarktungschancen seines Objektes nach der Umplanung deutlich gesteigert sah. Und sein Architekt setzte noch hinzu,

dass er die Auseinandersetzung mit international anerkannten Architektenkollegen außerordentlich zu schätzen wisse zumal sie auch noch kostenlos ist.

Spätestens seit 2004 im Baugesetzbuch aufgenommen wurde, dass die Belange der Baukultur in der städtebaulichen Planung zu berücksichtigen sind, und in der Folge die Bundesstiftung Baukultur gegründet wurde, hat das Thema „Gestaltung der gebauten Umwelt“ in die nationale Diskussion Eingang gefunden. Wenn sich die Stadt Regensburg schon seit geraumer Zeit intensiv um die Qualitätssicherung in Architektur und Städtebau bemüht, liegt sie damit richtig und findet nun für diesen öffentlichen Auftrag sogar Unterstützung durch den Bundesgesetzgeber.

Doch Baukultur wird nicht über Gesetze definiert, sondern durch Handeln. Wie Jörg Schlaich im Rahmen der Initiative Baukultur formuliert hat: *„Ein Ingenieurbauwerk wird im Prinzip umso besser, je weniger Ressourcen es verbraucht, und je mehr Sorgfalt, also mentale und handwerkliche Arbeit darin investiert wird.“*

Bei der Realisierung von gewerblichen Bauten tritt diese scheinbare Kluft zwischen Ökonomie und Ästhetik besonders zu Tage. Standardisierte Fertigung z. B. im Einzelhandel führt zu immer gleichen Ladentypen landauf landab, die in austauschbaren und dadurch letztendlich gesichtslosen Gewerbegebieten errichtet werden. In der Konsequenz verarmt dadurch das Erleben im städtischen Raum.



Schnellrestaurant
Ausführung in Pulheim

Es geht auch anders, wie Gewerbebauten zeigen, die durch die Behandlung im Gestaltungsbeirat zu einer eigenständigen und dem jeweiligen Standort in Regensburg angepassten Lösung fanden, die von der ursprünglich geplanten Corporate Identity abweicht - wie im Beispiel von KFC dokumentiert. So entsteht Qualität, die dem Bauherrn nützt, das Stadtbild bereichert und damit im besten Sinn zur Baukultur beiträgt.

Schnellrestaurant
Ausführung in Regensburg





Tanja S. Flemmig

Leiterin der Geschäftsstelle Gestaltungsbeirat beim Bauordnungsamt

Dass der Gestaltungsbeirat einmal zum Marketingfaktor für Regensburg werden würde, hat sicher keiner der Beteiligten, die 1998 die Geschäftsordnung für einen Beirat zur Qualitätssicherung von Architektur und Städtebau in Regensburg auf den Weg brachten, gedacht. Galt es doch zunächst Anfangsschwierigkeiten zu überwinden, Zweifler zu überzeugen und vor allem Erfolge vorzuweisen. Um eine breite Akzeptanz eines solchen Gremiums zu sichern, waren die ersten Sitzungen von immenser Bedeutung.

Die Erstbesetzung meisterte diese schwierige Aufgabe hervorragend und hat mit den „Anfangserfolgen“ entscheidend dazu beigetragen, dass der Gestaltungsbeirat für Regensburg heute eine feste Institution ist.

Auch bei anderen Städten war offensichtlich das Bedürfnis vorhanden, offensiver mit dem deutlichen Qualitätsabfall im Bauen umzugehen. Kaum waren die ersten Beratungserfolge realisiert, kamen auch schon Anfragen andere Städte. Der Regensburger Gestaltungsbeirat wurde schnell zum „Exportschlager“, der heute bundesweit als Vorbild gilt und nach dem mittlerweile zahlreiche Städte ihren eigenen Beirat gegründet haben.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens unseres Beirates haben wir eine ausführliche Broschüre zusammengestellt, in der verschiedenste Interessenvertreter zu Wort kommen. Zum Beispiel äußern Vertreter aus der Politik ihre Ansichten zum Beirat; der Investor mit den meisten Projekten im GBR schreibt über seine Erfahrungen; ein Architekt erläutert die Hürden der Beratung

und Gäste berichten, warum der Gestaltungsbeirat Regensburg für sie Vorbild werden konnte.

Viele weitere Beiträge beschrieben zum Beispiel die Startschwierigkeiten, die Rechtsproblematik sowie den Spagat zwischen Politik, Verwaltung und Beirat und geben insgesamt einen facettenreichen Überblick über die Arbeit des Beirates vom Anfang bis heute. Erfreulich dabei ist, dass all diese Berichte eines gemeinsam haben, nämlich die Überzeugung, dass ein solches Beratergremium eine wichtige und sinnvolle Aufgabe für die Stadt und die Öffentlichkeit erfüllt.

In der folgenden Auflistung ist mit jeweils drei wesentlichen Punkten noch einmal zusammengefasst, was wir bisher erreicht haben, welche Probleme auch nach 10 Jahren noch auftreten und woran wir in Zukunft verstärkt arbeiten müssen.

1. Was wir bisher erreicht haben

Das Beratergremium ist weitestgehend anerkannt.

Zwar freut sich nicht jeder Architekt oder Bauherr auf die Diskussion in der Sitzung, dennoch beurteilen die meisten Architekten und zwischenzeitlich auch viele Investoren das Instrument Gestaltungsbeirat generell positiv.

Auch von Seiten der Politik gab es in den vergangenen Jahren wiederholt positives Feedback und nicht eine Beiratsentscheidung wurde in Frage gestellt. Dies ist mit Sicherheit ein wesentlicher Baustein für die Effizienz des Beratergremiums.

Organisation und Zusammensetzung haben sich bewährt.

Die Unterlagen der Tagesordnungspunkte werden mit einer rechtlichen Stellungnahme der Verwaltung vorab an die Beiräte verschickt. Am Sitzungstag werden alle Vorhaben vor Ort von der Geschäftsstelle vorgestellt. Dabei findet ein kurzer Austausch zwischen Stadt und Beirat statt. In der Sitzung diskutieren im Wesentlichen Architekten, Bauherren und Beiräte miteinander. Politische Vertreter einzelner Fraktionen nehmen als Zuhörer an der Sitzung teil, was die Empfehlungen für die Politik transparent und nachvollziehbar macht. Vom Beirat positiv bewertete Planungen wurden im Planungsausschuss nie in Frage gestellt.

Ausschließlich „externe“ Berater, die auch nicht in Regensburg tätig sind sichern einen unvoreingenommenen Blick auf die Projekte und sind für Antragsteller und Architekten neutrale Kritiker.

Neubauten werden von der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen.

Durch die regelmäßige Berichterstattung in den örtlichen Medien ist die Öffentlichkeit über die Empfehlungen der „Architekturwächter“ gut informiert. Wird über einzelne Punkte nicht berichtet, folgen nicht selten Anrufe interessierter Bürger. Auch die Sitzungen sind bei einzelnen Projekten gut besucht.

2. Probleme, die auch nach 10 Jahren immer wieder auftreten

Die Diskussion im Beirat verzögert das Projekt.

Dieses Argument wird häufig gebracht, wenn ein Projekt dem Beirat nicht vorgestellt werden soll. Sicher gibt es den Einzelfall, wo sich „nur“ aufgrund der Gestaltungs-

beratung die Baugenehmigung verzögert. Die Beobachtung verschiedenster Projekte über Jahre hinweg zeigt allerdings, dass es in der Regel genau unumgekehrt ist. Zum Beispiel wurde die grundsätzliche Gestaltung für einen Baumarkt mehrere Monate erfolglos in der Verwaltung beraten. Erst der Gestaltungsbeirat überzeugte den Betreiber vom notwendigen Qualitätsanspruch und schaffte den Durchbruch für ein weiteres, erfolgreiches Verfahren.

Architekten oder Bauherren fühlen sich durch die Kritik verletzt.

„Da sitzt man als Architekt im Beirat und muss sich von Kollegen sagen lassen, wie's geht.“ So soll die Sitzung gerade nicht ablaufen!

Architekten und Bauherren sollten vielmehr die Sitzung als Chance begreifen, gemeinsam mit Fachleuten über eine mögliche Optimierung ihres Vorhabens zu diskutieren.

Nach der positiven Verabschiedung im Beirat ist die Qualität kein Thema mehr.

Der Beirat ist mittlerweile eine feste Institution in Regensburg. Ein allgemeines Qualitätsbewusstsein hingegen ist nicht generell vorhanden. Da kommt es schon vor, dass der Architekt „für“ den Beirat eine gute Lösung erarbeiten und eine Baugenehmigung beantragen darf. Nach der Genehmigung wird dann ohne Architekt weitergeplant und Qualitätsfragen sind kein Thema mehr.



3. Woran wir in Zukunft arbeiten müssen

Auf eine gute Diskussionskultur achten.

Den richtigen Ton finden. Das ist eine der wichtigsten Fähigkeiten, die ein Gestaltungsbeirat mitbringen muss. In der Sitzung muss eine gute Diskussionskultur vorherrschen, damit sich möglichst niemand brüskiert fühlt. Dennoch müssen auch deutliche Worte gesprochen werden. Wir achten daher stets darauf, dass das Fünfergremium mit unterschiedlichen Charakteren besetzt ist, die verschiedene Architekturauffassungen haben.

Intensive Qualitätsüberwachung, ggf. durch Vorlage von Details.

Bei mangelhafter Detaillierung wird eine gute Planung in der Realisierung banal. Auf diesem Gebiet ist noch viel Überzeugungsarbeit notwendig. Die Diskussion über Qualität darf nicht mit der Baugenehmigung enden. Entwurfsbestimmende Details müssen gegebenenfalls auch dem Beirat vorgestellt

oder zumindest mit der Geschäftsstelle abgestimmt werden.

Das Maximum fordern

Das Ergebnis der Beratungen im Beirat ist in der Regel eine qualitativ voll gebaute Alltagsarchitektur. Dennoch darf sich der Gestaltungsbeirat bei seinen Empfehlungen nicht auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner einpendeln. Dies würde langfristig bedeuten, das Mittelmaß zu empfehlen. Es ist Aufgabe der Geschäftsstelle ggf. einzulenken. Der Beirat muss immer das Maximum an Qualität für ein Projekt anstreben. Nur so können wir langfristig die Qualität und Akzeptanz des Gestaltungsbeirates in Regensburg aufrechterhalten.

Ortsbesichtigung mit den Beiräten



Herbert Schlegl

Stadtrat CSU Stadtratsfraktion



Jeder von uns hat irgendwann mit dem Thema „Bauen“ zu tun. Das heißt aber nicht, dass allen das gleiche Verständnis und die gleiche Kompetenz zueigen sind. Bauen in einer wachsenden und sich verändernden Stadt wie Regensburg ist ein durchaus komplexes Thema und ein Geschehen, das alle angeht.

Deshalb ist es erfreulich, dass es in Regensburg das Gremium des Gestaltungsbeirates gibt. Diese Runde aus Sachverständigen hat in den letzten zehn Jahren viel zur Aufwertung des Stadtbildes beigetragen. Dabei handelt es sich keineswegs um eine Kompetenzbeschneidung der Kommunalpolitik und ihrer Gremien. Vielmehr trifft man hier auf den gebündelten Rat von Fachleuten, der sonst für Laien in dieser Dichte und Effizienz nur schwer zugänglich wäre.

Es ist ein Zeichen von Stärke und Verantwortungsbewusstsein der hiesigen Politik, diese Beratung in Anspruch zu nehmen. Ich kann sagen, wir haben alle davon viel profitiert und es ist zum Besten unserer Stadt. Beispiele wie das H&M-Gebäude oder die neue Parkspindel im Donaeinkaufszentrum belegen dies.

Die vergangenen zehn Jahre waren gute Jahre für die Arbeit des Gestaltungsbeirates. Die kommenden Jahre werden sicher nicht weniger anspruchsvoll. Viele Herausforderungen baulicher Art werden auf Regensburg zukommen. Mit der Kompetenz des Gestaltungsbeirates werden sie gut bewältigt und gestaltet werden können.

Norbert Hartl

Planungsausschussprecher der SPD Stadtratsfraktion



Die SPD-Stadtratsfraktion gratuliert zum zehnjährigen Jubiläum des Gestaltungsbeirates. Der GBR hat sich einen sehr guten Ruf als Institution zur Qualitätssicherung in Architektur und Städtebau erworben. Deshalb wird bundesweit vom „Regensburger Modell“ gesprochen, das inzwischen von mehreren Städten übernommen wurde.

Die Einschaltung des GBR brachte in vielen Fällen Vorteile für alle Beteiligten. Bauvorhaben wurden beschleunigt, die Position des Architekten konnte durch die Diskussion mit qualifizierten Fachleuten mitunter gestärkt werden, der Bauherr konnte feststellen, dass kein zwingender Zusammenhang zwischen höherer Qualität und steigenden Baukosten besteht. Klar muss aller-

dings sein, dass der GBR nicht an die Stelle der Baugenehmigungsbehörde oder gar des Stadtrates treten darf. Grundsatzfragen, wie z.B. die Umwandlung eines Gewerbegebiets in Wohngebiet oder die Zulassung großflächigen Einzelhandels, bedürfen vor der Beurteilung eines Projektes durch den GBR der Behandlung und Zustimmung im Stadtrat. Der GBR hat die Aufgabe, Stadtrat und Verwaltung zu beraten.

Für Vorhaben in der ensemblesgeschützten Altstadt ist der GBR als Diskussionspartner heute nicht mehr wegzudenken. Mit der Novellierung des Baugesetzbuches im Jahre 2004 wurden erstmals die Belange der Baukultur verankert. In der Weltebestadt Regensburg wird diese Forderung zur Stärkung der Baukultur bereits umgesetzt. Ein wesentlicher Baustein dazu ist der GBR.

Jürgen Mistol

Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen



Bauen steht im Interesse der Öffentlichkeit

In der illustren Runde des Gestaltungsbeirats mit Architekten, Bauherren, Verwaltung und Politik an einem Tisch kommt ein Prinzip zum Tragen, das Regensburg gut tut: Der Sachverstand von außen, von Menschen, die seitwärts denken, sowie die offene, manchmal auch schonungslose Auseinandersetzung, die im Gestaltungsbeirat zwischen den Vertreterinnen und Vertretern oft unterschiedlicher Interessen stattfindet, öffnet die Tür zu guten Lösungen. Zudem trägt das in der Regel öffentlich tagende Gremium dazu bei, dass Architektur ein in der Bürgerschaft diskutiertes Thema ist. Bauen ist eben keine Privatangelegenheit, sondern steht im Interesse der Öffentlichkeit.

In den zehn Jahren seines Bestehens hat der Regensburger Gestaltungsbeirat unter Beweis gestellt, dass er die an ihn gestellten Erwartungen erfüllt.

Die Frage, wie er konkret funktioniert, hat immer wieder Interessierte aus Politik und Verwaltung anderer Städte nach Regensburg gelockt, und nicht wenige haben die in unserer Stadt gemachten Erfahrungen bei sich zuhause umgesetzt.

Der Gestaltungsbeirat ist zu einer unverzichtbaren und kreativen Institution geworden. Und in der Zukunft wird er umso wichtiger sein, in unserer wachsenden und sich dadurch ständig verändernden Stadt auch weiterhin ein hohes Maß an Baukultur sicherzustellen.

Maximilian Raab

Leitender Rechtsdirektor, Amtsleiter Bauordnungsamt



Zum 01. Januar 2008 trat in Bayern die novellierte Bauordnung in Kraft. Kennzeichnend ist die Konzentration des Gesetzgebers auf baupolizeiliche, also sicherheits- und ordnungsrechtliche Vorschriften. Gestaltungsüberlegungen oder gar Baukultur fanden bei diesen Bestrebungen nur schwerlich ihren Platz. Andererseits erkennen gerade die Kommunen die Qualität in Städtebau und Architektur zunehmend als wichtigen weichen Standortfaktor. Dies wiederum löst einen Widerstreit der Interessen aus. Plädiert die eine Seite für mehr Liberalität beim Bauen, sehen andere in Gestaltungsvorschriften die Notwendigkeit, der gesetzlich geregelten Gestaltungsbeliebigkeit zu entfliehen. Diese gegenläufige Entwicklung zur Deregulierung im Baurecht drückt sich insbesondere in der rasant wachsenden Zahl neu gebildeter Gestaltungsbeiräte aus, nicht zuletzt nach dem Vorbild des Erfolgsmodells des bei der Stadt Regensburg seit 1998 bestehenden Gremiums.

Immer wieder wird die Frage der Legitimation von Gestaltungsbeiräten gestellt. Dabei steht Eines außer Zweifel: Weder nimmt der GBR die gemeindliche Planungshoheit wahr noch die Staatsaufgaben einer Bauaufsichtsbehörde. Dies hat zur Folge, dass der Umfang des baurechtlich Zulässigen ausschließlich definiert werden darf auf Grund insbesondere baurechtlicher, also bauordnungs- wie bauplanungsrechtlicher Vorschriften, und in jedem Fall nur durch die Hoheitsverwaltung. Bei seinem Wirken ist

der GBR eingebunden in ein Flechtwerk unterschiedlicher Faktoren. Entscheidend bleibt, dass der GBR nie eigenständig handelnder oder gar entscheidender Akteur sein kann, sondern neben der Beratungstätigkeit für Bauherrn und Architekten immer „nur“ zur Unterstützung der Bauaufsichtsbehörde und der Gemeinde (des Stadtrates) tätig wird. Hierbei setzt die Behörde den baurechtlichen Rahmen. Aufgabe des GBR ist es, auf eine Planung hinzuwirken, bei der dieser Rahmen möglichst qualitativ ausgefüllt wird. In diesem Sinne „unterstützt“, wie in der vom Stadtrat beschlossenen Präambel der Geschäftsordnung des Beirates für Stadtgestaltung der Stadt Regensburg von 30.04.1998 klargestellt, der GBR „als unabhängiges Sachverständigen-gremium den Oberbürgermeister, den Stadtrat und die Verwaltung“.

Während Bauaufgaben an der Peripherie der Stadt ihren formalen Rahmen nicht selten in Bebauungsplan-Festsetzungen finden, gehen Planungen in der denkmalgeschützten und dem Welterbe zugerechneten Altstadt von Regensburg in ihren Anforderungen deutlich über bauplanungs-, bauordnungsrechtliche oder ortsrechtliche Vorschriften wie z.B. einer Altstadtschutzsatzung hinaus. Dies zeigt sich gerade dann, wenn ein Neubau als zeitgemäße Schicht dem Baubestand hinzugefügt werden soll. Zwar hat in diesen Fällen die Altstadtschutzsatzung als wichtiges baurechtliches Instrumentarium durchaus ihre Berechti-

gung, definiert sie doch die baulichen Grundqualitäten der Altstadt von Regensburg, es wäre jedoch falsch verstandener Denkmalschutz, wollte man an ein Neubauprojekt historisierende Maßstäbe anlegen. Gerade bei der Beurteilung der Frage, ob und inwieweit selbstverständlich unter Beachtung dieser genannten Grundprinzipien - eine zeitgemäße Architektursprache in der Altstadt möglich ist und inwieweit Abweichungen von den allgemein gültigen Vorschriften vertretbar oder sogar angebracht sind, gewinnt das Sachverständigenvotum des Gestaltungsbeirates besonderes Gewicht. Es spielt bei der Entscheidungsfindung durch Verwaltung und Stadtrat eine wichtige Rolle, trägt es doch dazu bei, bauliche Fehlentwicklungen zu vermeiden und Qualität nachhaltig zu sichern.

Trotz dieses baurechtlichen Rahmens, der sich aus Bundes-, Landes- und ortsrechtlichen Vorschriften ergibt, hat es sich bewährt, den GBR an der langen Leine agieren zu lassen. Allzu leicht könnte der Verdacht aufkommen, die Stadt würde z. B. bei eigenen Projekten oder bei bestimmten, einflussreichen Bauherrn den GBR lediglich instrumentalisieren wollen. Das Erfolgsgemeinnis des Exportartikels „GBR Regens-

burg“ ist gerade die vielfältig abgesicherte, aber auch die politisch bekundete und gewollte Unabhängigkeit. Außerdem trägt der dem Beirat gezielt eingeräumte Beurteilungsspielraum dazu bei, den Blick zu weiten und neue Sichtweisen anzunehmen.

Damit war der zweite Grundstein für das Erfolgsmodell „GBR Regensburg“ gelegt neben der bereits durch Geschäftsordnung institutionalisierten, personenbezogenen Unabhängigkeit. In Folge einer überzeugend und fast demonstrativ vorgetragenen Selbstbeschränkung der überwältigenden Mehrheit des Stadtrates entwickelte sich ein politisch gewollter Freiraum des GBR. In keinem einzigen Fall schlüpfte der Stadtrat bislang in die Rolle eines Obergutachters mit der Ambition, das Beratungsergebnis hinterfragen oder gar abändern zu wollen.

Dass Sprecher der im Planungsausschuss vertretenen Fraktionen dennoch an den Sitzungen des GBR teilnehmen (vgl. § 7 Abs. 4 der Geschäftsordnung des GBR), ist durchaus beabsichtigt und kein Widerspruch: Als aufmerksame Zuhörer verfolgen sie die Beratungstätigkeit der Beiräte (auch im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung) und werden so



zu Multiplikatoren in die Stadtratsfraktionen hinein. Dies trägt wesentlich zur Transparenz und Akzeptanz der manchmal durchaus nicht leicht zu fällenden Entscheidungen bei.

Damit sind die Rollen klar definiert: Der GBR als nur der Qualität verpflichtetes Gremium und doch agierend innerhalb des von der Verwaltung gesetzten gesetzlichen Rahmens; der Stadtrat andererseits als letztlich verantwortliches Gemeindeorgan mit dem wiederholt bekundeten Vertrauen in die herausragende und unabhängig Kompetenz der Beiratsmitglieder.

Die Diskussion zur Rolle und zur (baurechtlichen) Verantwortlichkeit des GBR klärt sich damit in der Praxis: Die Frage sollte nicht (mehr) gestellt werden: Baurecht *oder* Qualität? Die Lösung lautet vielmehr: Bauen *mit* Qualität! Qualität in Architektur und Städtebau muss keineswegs im Widerspruch stehen zu den baurechtlichen Rahmenbedingungen. Regensburg hat einen eigenständigen Weg gefunden, Baurecht und Qualität miteinander zu versöhnen.





Fritz Auer

Gestaltungsbeirat von 1998 bis 2002

Als ich vor 10 Jahren mit vier weiteren Kollegen Willi Egli, Heinz Hillmer, Peter Kulka, Helmut Riemann in den Beirat berufen wurde, gab es meines Wissens für ein solches Gremium, außer Salzburg und Linz, noch kein Vorbild.

Die Initiative hierzu kam bemerkenswerter Weise von Regensburger Kollegen, die in der Einrichtung einer solchen Institution zwei Chancen sahen: zum einen die Anhebung des städtebaulichen und architektonischen Qualitätsniveaus innerhalb und vor allem auch im Umfeld des historischen Stadtzentrums, zum anderen, gerade auch als jüngere und weniger „etablierte“ Architekten ihre Entwürfe einem lokal unbelasteten Expertengremium vorstellen zu können. Gerade dies war ein wichtiger Punkt der Satzung des Gestaltungsbeirates: Keines der Mitglieder sollte aus Regensburg selbst kommen oder hier beruflich involviert sein, sich also auch jedweder Akquisition während der Zeit seiner Mitgliedschaft enthalten.

Somit war einerseits ein hohes Maß an Objektivität der Beurteilung der dem Rat vorgelegten Planungen gegeben, andererseits musste man sich als „Auswärtiger“ in die bauliche Geschichte der Stadt und ihre gegenwärtigen und künftigen Entwicklungstendenzen hinein versetzen.

Schon von Anfang an war uns die sach- und fachkundige Information der Vertreter der städtischen Belange - ich denke vor allem an die Herren Dr. Stöberl (ehemaliger Planungs- und Baureferent), Raab und Heilmeyer (ehemaliger Leiter der Geschäftsstel-

le GBR) - eine wichtige Unterstützung für den „Einstieg“ in die jeweilige Problemstellung. Dass wir bei unseren Besichtigungsgründen der jeweils zu beurteilenden Projekte auch in die gastronomische Vielfalt der Stadt eingeführt wurden, hat bei mir das Bild von Regensburg als eine Stadt auch der Sinnesfreude nachhaltig geprägt! Jede der Sitzungen war zugleich auch, über die Verantwortung gegenüber der Stadt, ihren Vertretern und insbesondere auch gegenüber den Bauherrn und deren Architekten hinaus, ein Zugewinn an eigener Erfahrung im Umgang mit Menschen und Situationen.

Sicherlich gab es anfänglich gewisse Unsicherheiten und Anlaufschwierigkeiten: Wie geht man mit den „Antragstellern“ um, die entweder aus eigenem Antrieb oder aber auf Initiative der städtischen Vertreter ihre Planungen dem Rat vorstellen wollten oder mussten? Wo sind die Grenzen der „Zuständigkeit“ einer solchen Institution in Gestaltungsfragen, wo doch die Gestaltungsfreiheit ein unantastbares Bürgerrecht sei, wie uns in einer der ersten Sitzungen der Eigentümer eines Einkaufszentrums als einer der Vorgeladenen, stellvertretend auch für alle ähnlich Denkenden, belehrte? Wie schwer wiegt eine Empfehlung des Rates, sei sie für oder gegen ein Projekt in seiner Gesamtheit oder bezüglich einzelnen gestalterischer Aspekte, wie z. B. beim „OBAG“-Turm oder dem Standort Donauarkt für das umstrittene Kultur- und Kongresszentrum, bei den letztlich entscheidenden politischen Gremien? Ist der Gestaltungsbeirat ein Gremium, dessen man sich gerne bedient oder was gegeben-

falls so „gelenkt“ werden kann, um unangenehme Entscheidungen auf politischer Ebene nicht selbst treffen zu müssen, indem man sich auf das Votum der auswärtigen Experten beruft?

Es war sicher gut, dass angesichts solcher latenter Fragen zu Beginn der ersten Ratsperiode unter Vorsitz von Peter Kulka in seiner bestimmten Art das Gewicht dieser Institution postuliert und gleich zu Anfang auch in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt wurde. Oft war es in dieser Anfangszeit schwierig, das richtige Maß zwischen Beratung und Belehrung zu finden, zwischen hilfreichem und ermutigendem Rat und verurteilendem Richterspruch.

Erfreulicherweise haben sich das Selbstverständnis dieser Institution und das Verständnis für ein solches Regulativ sowohl in der Fach- als auch in der allgemeinen Öffentlichkeit dank der vielen guten Ergebnisse gefestigt und bestätigt. Nicht zuletzt geben die Veröffentlichungen über die zahlrei-

chen inzwischen realisierten Projekte im engeren und weiteren Stadtgebiet davon ein eindrucksvolles Zeugnis, dass der Einfluss einer solchen Institution mithelfen kann, das Verständnis für das städtebauliche und architektonische Qualitätsniveau einer Stadt nachhaltig zu fördern. Nicht zuletzt deshalb ist diese Chance inzwischen auch von anderen Städten erkannt und ergriffen worden, indem sie das Regensburger Modell übernommen haben.

Man möchte sich für diese schöne Stadt, ihre Bürger und Besucher wünschen, dass dieses Gremium, das sich durch stetigen Wechsel erneuert, auch auf lange Sicht ein gesuchter Dialogpartner für eine lebendige Diskussion über städtebauliche und architektonische Fragen bleibt.





Prof. Carl Fingerhuth

Gestaltungsbeirat seit 2007, Vorsitzender

In der Gestalt ihrer Stadt zeigt jede Gesellschaft, wer sie ist und wer sie sein will. So spiegelt die Gestalt der Stadt immer das soziale, ökonomische und kulturelle Bewusstsein ihrer Gesellschaft. In der Evolution des Bewusstseins der Gesellschaft entstehen aber immer wieder neue Energien, die in die Gestalt der Stadt integriert werden müssen, damit die Stadt die Stadt ihrer Bewohner bleibt. Wenn dies nicht gelingt, entstehen aggressive Konflikte, die viel politische Energie absorbieren. So ist die sorgfältige und kreative Betreuung der Transformation der Gestalt der Stadt eine der wichtigen Aufgaben jeder städtischen Politik.

In der Zeit lagern sich die gebauten Formen und Strukturen wie geologische Schichten in der Erscheinung der Stadt ab. Die Betreuung der Transformation der Gestalt der Stadt ist so eine doppelte Aufgabe. Einerseits müssen Strukturen und Formen gefunden werden, die von den immer neuen Energien der Gegenwart geprägt sind, andererseits ist ein respektvoller Umgang mit den Schichten der Vergangenheit wichtig, damit die für die Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt wichtige Substanz nicht zerstört wird.

Für diese öffentliche Aufgabe ist in den letzten Jahrzehnten in Europa ein neues Instrument entwickelt worden. Es trägt verschiedene Namen: Gestaltungs- oder Planungsbeirat, Stadtbildkommission oder Baukollegium. Diese Gremien unterstützen kommunale Behörden bei der Suche nach gestalte-

rischer Qualität im städtischen Raum. In der Regel erarbeiten sie Empfehlungen. In Basel und Salzburg haben ihre Beschlüsse verwaltungsverbindliche Kraft. Ihren Ursprung haben sie in ganz verschiedenen Quellen.

Die Stadtbildkommission in Basel wurde in den 50er Jahren als Reaktion auf einen Vorstoß der Basler Heimatschutz Organisation gegründet. Er sollte die vorhandene Stadt vor zu aggressiven Veränderungen schützen. In ihr waren nur lokale Architekten vertreten. Der Gestaltungsbeirat in Salzburg wurde in den 70er Jahren als politisches Gremium eingerichtet mit dem Ziel in der Auseinandersetzung mit groben Investoren die architektonische Qualität der Neubauten in den städtischen Entwicklungsgebieten zu sichern. Für die Bauten in der Altstadt war der Gestaltungsbeirat nicht zuständig. Er bestand damals nur aus auswärtigen Experten.

Der Gestaltungsbeirat von Regensburg hat einen viel breiteren Ansatz und ist darum vielleicht auch so zu seiner europäischen Vorbildrolle gekommen. Es geht nicht nur um Schutz der Stadt und nicht um Machtkämpfe mit Interessengruppen, sondern um Abwägungsprozesse zwischen Kontinuität und Veränderung. Es geht nicht nur um Kampf gegen Banalität und mangelnde Sorgfalt, sondern auch um Unterstützung und Beratung von Bauherren und Architekten.

In unserer Zeit ist in vielen Ländern Europas ein neues Bewusstsein für die Bedeutung

der Gestaltungsqualität der Stadt entstanden. Es wurzelt in einer Kultur jenseits der Moderne. Durch die Dominanz der Rationalität in der europäischen Zivilisation des 20. Jahrhunderts wurden essentielle Potentiale der Menschen verschüttet. Emotionalität, Sensibilität und Intuition wurden wieder entdeckt und müssen bei der Gestaltung der Stadt berücksichtigt werden. Weniger ist nicht mehr und die Form darf nicht nur von der Funktionalität bestimmt sein. In der Moderne gab es die richtige Form, die als „gute Form“ ausgezeichnet wurde. In der heutigen Zeit jenseits der Moderne hat die Form ihre Unschuld verloren. Sie hat immer Bedeutung. Das bedeutet, dass über Geschmack diskutiert werden muss, nicht als Frage der Mode sondern als Auseinandersetzung mit der kulturellen Befindlichkeit der Gesellschaft.

In diesem Verständnis wird der Gestaltungsbeirat zu einem Ort des Dialoges zwischen Politik, Fachleuten und Bauherren, über den immer wieder nach der für unsere Zeit an einem spezifischen Ort erstrebewerten Qualität der Gestalt gesucht werden kann, als Verpflichtung gegenüber den Menschen und ihrer Stadt, aber auch als Chance für Neues in der Stadt, das mit seiner Schönheit von der Kreativität und der Vitalität der Stadt berichtet.





Reinhard Pfab

Architekturkreis Regensburg

1993 entdeckten wir im Rahmen einer Ausstellung in Linz den Text „Der Linzer Gestaltungsbeirat - Bilanz nach zwei Jahren“. Dieses Resümee gelangte nach Regensburg und wurde im Architekturkreis Regensburg e.V. heftig diskutiert.

Sollte dies eine Möglichkeit sein, Neues Bauen zu höherer Qualität zu führen?

Oder sind Gestaltungskommissionen nur bürokratische Treffen elitärer Besserwisser?

Die Ziele wurden geklärt: Eine fundierte und nachhaltige Qualitätsverbesserung im Bauen und in der Stadtgestaltung auf breiter Basis. Dies erfordert einen mittel- und langfristigen Prozess. Wesentlich dabei ist, die hiesige Architektenschaft einzubinden, sie trägt das Qualitätsniveau der Architektur vor Ort und sie will ihr Niveau steigern. Es reicht nicht aus, für ausgewählte Baumaßnahmen Planer mit „klingenden Namen“ zu importieren. Beim bestgemeinten Streben nach Spitzenqualität darf das einheimische Potential nicht außer Acht gelassen werden.

Um diese Ziele zu erreichen, dafür macht ein Gestaltungsbeirat Sinn.

Der Initiator erwirbt Kompetenz und Vertrauen

Das Thema wurde vertieft und öffentlich gemacht. Die Fachkunde und Unabhängigkeit des Vereins wurden dargestellt. Eine Zeitungsserie „Architektur heute“ stellte neue Bauten in Regensburg vor. Regelmäßig finden Vorträge und Ausstellungen statt. Die Kompetenz in Sachen Baukunst war geklärt.

Politiker mitnehmen und Ihnen die Aufgabe anvertrauen

Die provozierende Frage der frustrierten Architekten lautete: " Kann man ein ästhetisches Problem wie Baukultur in einem politischen Gremium überhaupt kompetent behandeln?" Die Politik erwidert: „Was nützte es, wenn die Experten eine Architektur durchsetzten, bei der die politischen Vertreter der Bürgerschaft "Bauchweh" hätten? Es sei breiteste Demokratie, dass Entscheidungen von Nichtfachleuten gefällt würden“.

Beide Fragen standen am Beginn des Weges und wurden weiterentwickelt.

Das Ziel, die Qualität des Neuen Bauens und damit auch der Stadt anzuheben, war und ist das Verbindende. Es dient dazu, Regensburg in der Konkurrenz der europäischen Städte untereinander einen hervorragenden Platz zu erarbeiten und zu sichern.

Es folgten Einzelkontakte, Gespräche mit politischen Fraktionen und das Einmischen in aktuelle Stadtgestaltungsfragen. 1997 führte eine gemeinsame Exkursion von Politikern, Verwaltung und freier Architektenschaft zu modernen Bauten nach Linz und Salzburg. Das ist schön, das wollen wir auch und was steckt dahinter? Sehen wir uns diesen Gestaltungsbeirat doch einmal näher an, war das Ergebnis dieser Fahrt.

Einen Monat später nahm eine Delegation aus Regensburg unter Leitung von Herrn Oberbürgermeister Schaidinger an einer Sitzung des Gestaltungsbeirates in Linz teil. Die Teilnehmer waren überzeugt: Im April 1997

legte der Architekturkreis Regensburg e.V. der Verwaltung einen Satzungsentwurf mit Begründung und Kommentaren vor.

Die Architektenschaft einbinden

Die Hauptfrage der Architekten lautete: Warum ein neues bürokratisches Hindernis schaffen? Es reicht doch aus, die Arbeit mit den Genehmigungsbeamten abzuklären.

Die folgenden Diskussionen zeigten jedoch die Chancen eines solchen Diskussionsgremiums im Spannungsfeld zwischen Bauqualität, Ökonomie und den Einflüssen von Bauherrn, Bauverwaltung und Politik auf.

Schwerpunkte in der Zielsetzung wurden gelegt: Es sollten Regelungen getroffen werden für die Art der Berufung der Beiratsmitglieder. Nicht der brillante einzelne Entwerfer sollte der Maßstab sein, sondern seine gesamte Haltung zu Baukunst und Kollegenschaft. Objektivität und Unabhängigkeit der Beiräte und die Transparenz von Beratungen und Entscheidungen wurden gefordert.

Jeder einzelne Architekt in der Stadt wurde zu Informationsgesprächen, Diskussionen und Vorträgen eingeladen. Jeder wurde gebeten, sich zum Thema Gestaltungsbeirat zu äußern.

Die örtlichen Vertreter der Architektenverbände, Vertreter von Kunstvereinen und Institutionen haben ihre Anregungen und Bedenken einfließen lassen. Der Präsident der Bayerischen Architektenkammer unterstützte in einem Schreiben die Einrichtung des Beirats für Stadtgestaltung in Regensburg.

Die Bauverwaltung trägt den Gestaltungsbeirat

Die Entscheidung über Gestaltungsfragen ist nach dem Gesetz der Verwaltung über-

tragen. Gleichzeitig entsteht aus dieser Entscheidungsbefugnis die Verpflichtung zur Beratung: Ein Spannungsfeld zwischen Bauherrn, Architekt und Bauverwaltung. Diese eigentliche Verwaltungsaufgabe sachverständigen Beratern zu übertragen kostet Zeit und Geld und ist Bauwerbern oft nicht zu vermitteln.

Ziel war es, Verfahren zu finden, die im Vorfeld des Baugenehmigungsantrags helfen, Planungssicherheit zu schaffen. Dadurch kann das Genehmigungsverfahren selbst beschleunigt werden.

Der Verantwortungsbereich und die Organisationsaufgaben der Verwaltung erweitern sich dadurch wesentlich. Nur durch eine umfassende Vorbereitung von Entscheidungen und deren Vollzug ist der Gestaltungsbeirat handlungsfähig.

Ein aktiv beteiligter Teil der Bauverwaltung begleitete alle Schritte von der Initiierung bis zur Bestellung des Gestaltungsbeirats. Auch kritische Anregungen und abwägende Überlegungen formten das Konzept für dieses Gremium.

Am 7. Mai 1997 bittet der Architekturkreis Regensburg e.V. Herrn Oberbürgermeister Schaidinger, einen Gestaltungsbeirat auf der Grundlage dieses Konzepts einzurichten.

Am 17. März 1998 beschließt der Stadtplanungsausschuss die Bestellung des Beirats für Stadtgestaltung.



Thomas Eckert

1. Vorsitzender des Architekturkreises

Zehn Jahre Gestaltungsbeirat der Stadt Regensburg sind zehn Jahre Erfolgsgeschichte einer Idee für bessere Bauqualität.

Der Architekturkreis mit dem damaligen Vorsitzenden Siegfried Dömges als Initiator und Geburtshelfer des Gestaltungsbeirates freut sich mit der Stadt Regensburg, dass das gemeinsame Bemühen für eine bessere Bauqualität mit der Installierung des Gestaltungsbeirates zu einer erfolgreichen und anerkannten Einrichtung geführt hat.

Das war nicht immer so. Anfangs musste das Votum der Gestaltungsbeiräte gegen Kritik und juristische Anfechtungen durchgesetzt werden. Dies war nur möglich, weil Verwaltung und Politik das Instrumentarium des Gestaltungsbeirates bedingungslos unterstützten und seinen Gutachten ohne Einschränkung folgten. Etliche Bausünden konnten so verhindert werden, vieles wurde im Diskurs besser.

Inzwischen ist der Gestaltungsbeirat als hochkarätig besetztes Forum zur Beurteilung der Baukultur anerkannt und eine verlässliche Größe im Baugeschehen der Stadt. Er diene inzwischen sogar vielen Städten und Gemeinden als Vorbild, die wie Regensburg ein geeignetes Instrument zur Verbesserung ihrer Baukultur suchten.

Neue Herausforderungen kommen auf den Gestaltungsbeirat zu. Der Welterbestatus der Altstadt erfordert beherztes Eintreten für eine qualitätvolle Weiterentwicklung der Altstadt mit zeitgenössischer, höchsten Qualitätsansprüchen genügender Architektur.

Dabei darf der Blick auf die Gesamtstadt nicht verloren gehen. Viele Viertel außerhalb der Altstadt haben ihren eigenen Charakter entwickelt, den es aufzuspüren und bei der Bewertung von Bauvorhaben zu berücksichtigen gilt.

Eine Studie, beauftragt vom Stadtplanungsamt, versucht gerade stadtbildprägende Orte in der Gesamtstadt herauszuarbeiten, deren Bebauung dann durch den Gestaltungsbeirat zu begutachten ist. Der Gestaltungsbeirat wird somit immer fester in der Planungs- und Baukultur der Stadt verankert.

Ich wünsche dem Gestaltungsbeirat weiterhin viel Erfolg, Unabhängigkeit und Eigenständigkeit und das rechte Maß beim gemeinsamen Streben nach der besten Lösung im Dienste der Baukultur für unsere Stadt.

Jockl Peithner

Architekt



Der Gestaltungsbeirat ist eine Hürde aus Architekten, aufgestellt von Architekten für Architekten. Hat man jemals von einem Ärztegremium gehört, in dem in aller Öffentlichkeit über die Qualität von Operationsmethoden oder gar über Kunstfehler debattiert wird? Ist es also berufsspezifischer Masochismus, der uns Architekten antreibt, in Wettbewerben, Gestaltungsgremien, Preisgerichten unsere Kunst bis zur Selbstzerfleischung in Frage zu stellen?

Drei Erkenntnisse aus fünf Projekten in zehn Jahren:

Den Widerspruch zwischen Investorenwunsch und den Forderungen des Gestaltungsbeirates - es gibt ihn nicht.

Bauherren und Investoren haben mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen aus der Vermarktung qualitativvoller Architektur erkannt, dem verschwindenden Rest ist diese Frage auf dem Weg zur schnellen Baugenehmigung schlichtweg egal und dem Geschick ihres Architekten überlassen. Auch hiermit lässt sich leben.

Den Widerspruch zwischen wirtschaftlichem Bauen und anspruchsvoller Gestaltung - es gibt ihn nicht.

Die Ableitung, hässlich weil billig oder billig weil hässlich, ist eine ebenso weit verbreitete wie falsche Schutzbehauptung in den Ideensackgassen eines Architektenlebens. Funktionalität, Gestaltung und Wirtschaftlichkeit hängen unauflöslich zusammen und scheitern oder gelingen im Entwurfsprozess gemeinsam.

Der heilige Gral der Architektur, behütet von den „Architekturwächtern“ des Gestaltungsbeirates - es gibt ihn nicht.

Architektur ist vom Ort geprägt und prägt den Ort. Was an einer Stelle richtig ist, kann an anderer Stelle falsch sein. Diese Einsicht ist für den Juristen auf der Suche nach Präzedenzfällen ein Albtraum, für den Architekten eine der spannendsten Seiten des Berufes.

Genau in diesem letzten Punkt liegt der Segen und die Unverzichtbarkeit des Gestaltungsbeirates - in seiner gutachterlichen Rolle, in der „fallspezifischen“ Beurteilung eines Projektes. In Zeiten der Suche nach dem geringsten Widerstand und nach breiter Zustimmung landet Architektur zunehmend auf dem Friedhof des kleinsten gemeinsamen Nenners mutlos, dafür aber absolut konsensfähig.

Der Gestaltungsbeirat kann durch sein Statement Grenzen aufzeigen, aber noch wichtiger: er kann Wege öffnen, wie dies in Klarheit und Radikalität weder von Seiten der Politik noch durch die Verwaltung geleistet werden kann.

Die Vorgabe zur Besetzung des Gestaltungsbeirates mit ausschließlich auswärtigen Kollegen und deren „Bauverbot“ in der Stadt ihren Wirkens ist hierbei gerade im Vergleich mit anderen Städten ein ebenso essentieller Vorzug des Regensburger Modells wie die lobenswerte Zurückhaltung der Politik.

Die Ernennung zum Welterbe wird zwangs-

läufig eine Unzahl an selbsternannten „Bewahrern“ auf den Plan rufen. Das Bild Regensburgs ist fraglos bezaubernd - im Wesentlichen übrigens ein Ergebnis Jahrhunderte langer, überwiegend unreglementierter Bautätigkeit. Diese Momentaufnahme einzufrieren und zum Maß aller Dinge zu erklären, wäre katastrophal.

Die Stadt ist lebendiger Organismus und Architektur eine ihrer wandelbaren Ausdrucksformen. Zum Weiterplanen und Weiterbauen brauchen wir also Mut und Kompetenz, auch die eines Gestaltungsbeirats.

Im persönlichen Rückblick:

Die Beratungen unserer Projekte waren hart, kontrovers, anstrengend, aber auch spannend, erfrischend und ermutigend. Mit den stetigen Umbesetzungen des Gestaltungsbeirats und den ausgeprägten Charakteren der Kollegen blieben die Diskussionen erfreulich unberechenbar und - nach Verarbeitung der unvermeidbar gefühlten „Ungerechtigkeiten“ - ausnahmslos eine Bereicherung für die vorgestellten Projekte.

Der Gestaltungsbeirat bleibt also eine Hürde.

Hürdenlaufen ist anstrengend und bisweilen schmerzhaft und auch in einem Architektenherzen gibt es Momente des Zweifels an der bedingungslosen Hingabe zu dieser Sportart.

Dennoch: Dem Hürdenläufer und somit dem Architekten verbietet sich auf diese Weise eine der unwürdigsten Fortbewegungsmethoden - das Kriechen.

Bleiben wir also aufrecht und am Sprung.



Thomas Dietlmeier

Dipl. Kfm., Geschäftsführer Immobilien Zentrum Regensburg



Diskussionen über Qualität im Bauen wurden schon viele geführt. Dabei wurde die Qualität im Bauen von Investoren meist verstanden als der Qualitätsanspruch der Baumaterialien.

Qualität im Bauen wurde so verstanden als Marmor im Treppenhaus und Parkett im Wohnzimmer. So wurde auch von Kunden und von Nutzern die Nachfrage formuliert.

Zunehmend wollen Kunden nicht nur „dicke Mauern“, sondern Kunden wollen auch schöne Häuser und Wohnungen. Sie wollen sich mit ihrer Immobilie positiv langfristig identifizieren können. Nicht nur das: Das Umfeld der Immobilie, die Immobilien um das eigene Haus, im Umfeld entscheiden über das Wohlfühlen in der eigenen Immobilie genau so wie die eigene Immobilie auch. Gestaltung und Architektur werden damit zu entscheidenden Faktoren in der Vermarktungsfähigkeit von Immobilien.

Verantwortlich für diese besonders starke Akzeptanz des Regensburger Kunden für Architektur und Gestaltung ist in besonderer Weise der Gestaltungsbeirat. Durch die öffentliche Diskussion über Gestaltung und Architektur wird dieses Thema mit in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Die Diskussion prägt auch das Denken und Empfinden des Kunden. Gestaltung tritt neben der reinen Funktion nun gleichberechtigt auch in der Weise auf, dass ein harmonisches Stadtbild und eine gestaltete Immobilie einfach schöner ist.

Der Kunde erkennt dies und fragt auch nach: Der Anspruch, „gute Architektur“ zu machen, wird so zunehmend vom Markt auch getragen und das ist gut so: Denn gegen die Strömungen des Marktes kann auch ein Gestaltungsbeirat langfristig nicht wirken. Dass dies nicht der Fall ist, zeigt das Baugeschehen: Die Bauvorhaben, die im Gestaltungsbeirat behandelt werden, haben eine Leitfunktion und sind Vorbild. Viele andere Bauvorhaben richten sich danach. Der gestalterische Anspruch an sich selbst, der Anspruch des Kunden wird höher. Dabei kosten schöne Häuser auch nicht mehr.

„Unser Bauvorhaben wurde durch den Gestaltungsbeirat beurteilt“ ist ein Qualitätsmerkmal, welches von Kunden nachgefragt und vom Investor auch von uns im Rahmen des Produktmarketings als Alleinstellungsmerkmal formuliert wird.

Dieses Qualitätsmerkmal kommt nicht von ungefähr: Die inhaltliche Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Projekt erfolgt engagiert und konstruktiv. Die von Investorensseite vielfach beklagte, negative Beurteilung durch den Gestaltungsbeirat können wir nicht bestätigen. Seit 2005 wurden 6 Projekte mit einem Gesamtvolumen von über 50 Mio. Euro erörtert. Auch wir haben nicht in jeder Sitzung eine uneingeschränkt positive Würdigung erfahren. Auch wir mussten wiederholt „nochmal“ antreten. Aber es hat sich immer gelohnt. Wichtig war, dass eine Diskussion über das Bauvorhaben möglich war, auch unsere Ar-

gumente wurden abgewogen und berücksichtigt. Das Ergebnis konnte sich in jedem Fall sehen lassen. Dies haben auch unsere Kunden so gesehen. Jedes vom Gestaltungsbeirat betreute Projekt konnte in kurzer Zeit umgesetzt und für uns wichtig vermarktet werden.

Noch ein für uns sehr wichtiger Punkt: Der Gestaltungsbeirat ist mutig! D.h. ein Bauvorhaben wird vom Gestaltungsbeirat freier beurteilt als von der Baubehörde oder vom Investor. Er kann auch Anregungen geben, die über den Tellerrand der eigenen Vorstellung hinausgehen.

Die Baukultur in Regensburg hat sich verändert. Aus unserer Sicht zum Positiven. Das Bewusstsein über Baukultur ist beim Endkunden angekommen. Damit ist Baukultur auch ein Bestimmungsfaktor der Wertigkeit einer Immobilie und damit der Marktfähigkeit einer Immobilie.

Diese Entwicklung wird jeder Investor in Regensburg in Zukunft berücksichtigen müssen. Damit wirken die Marktmechanismen in die gleiche Richtung wie das Bestreben, eine schöne, (er-)lebenswerte Stadt zu haben.

Scharnhorststrasse



Udetstrasse



Simone Kaes-Torchiani

Baudezernentin der Stadt Trier



Zur Stadtgestaltung und zur Verbesserung der Qualität von Architektur und Städtebau stehen grundsätzlich über das Baurecht Instrumentarien zur Verfügung. Dadurch ist aber noch lange nicht sichergestellt, dass gute Ergebnisse erzielt werden, da die alleinige Anwendung von Regeln oft zu voreiligen Resultaten führt und zumeist das Erkennen von wirklich hoher Qualität behindert.

Die Lösung einer Bauaufgabe erfordert immer eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Ort und seiner Geschichte sowie mit dem städtebaulichen Umfeld, mit den zukünftigen Nutzern, aber auch mit allen, auf die das Gebaute seine Wirkung strahlt. Der Wunsch zur Umsetzung der eigenen Auffassung führt nicht selten zur Gefangenheit in der Aufgabe.

Darum bedarf es eines Blickes von außen, nämlich eines hinsichtlich der Bauaufgabe Unbefangenen, um die eigenen Vorstellungen zu reflektieren und die Ideenfindung zu erleichtern.

Die Stadt Trier hat darum nach Möglichkeiten gesucht, den „Blick von Außen“ zu instrumentalisieren und ein Gremium zu schaffen, welches die Richtigkeit der eigenen Auffassung hinterfragt. Vorbildfunktion in dieser Hinsicht hatte die Stadt Regensburg, die vor 10 Jahren einen Gestaltungsbeirat etabliert hat, zu dessen Aufgaben es zählt, Unvoreingenommenheit zu üben, Fragen zu stellen, Hinweise zu geben und den Entwurfsprozess zu begleiten. Durch die

Teilnahme einer Delegation von Rat und Verwaltung der Stadt Trier an einer Sitzung des Regensburger Gestaltungsbeirates ist die Richtigkeit dieser Art der Auseinandersetzung mit dem Bauen offenkundig geworden.

Nach dem Regensburger Vorbild hat die Stadt Trier im Jahr 2004 einen Architektur- und Städtebaubeirat eingerichtet, dessen Tätigkeit bereits dazu geführt hat, dass für einige Projekte Wettbewerbe ausgeschrieben wurden, während andere Vorhaben aufgrund der Beratungen überarbeitet und dadurch wesentlich verbessert wurden. In einigen Fällen führte der Einsatz des Architektur- und Städtebaubeirates nicht zu dem gewünschten Ziel.

Durch die Einrichtung des Architektur- und Städtebaubeirates ist aber ein Ziel immer erreicht worden: Das Thema Qualität in Architektur- und Städtebau ist in das Bewusstsein der Trierer Bürger getreten und stellt damit unsere Verantwortung für die gebaute Umwelt in den Vordergrund.



Stefanie Utz

Baudezernentin und Bürgermeisterin der Stadt Ravensburg

Der Gestaltungsbeirat Regensburg gilt als Vorbild für viele Gestaltungsbeiräte in deutschen Städten. Die Konsequenz und der Mut, die der Einrichtung und der Arbeit dieses Gestaltungsbeirats von Anfang an zugrunde lagen, hat sich in vielerlei Hinsicht ausgezahlt. Als dieses Vorbild nahm der Regensburger Beirat auch für die seit längerem von der örtlichen Architektenkammer geforderten Einrichtung eines Gestaltungsbeirates in Ravensburg eine Vorreiterrolle ein.

Ich selbst erlebte die Anfänge des Regensburger Gestaltungsbeirates als damalige Mitarbeiterin in der Stadtverwaltung mit. Keineswegs herrschte überall Begeisterung, vielfach wurde befürchtet, dass durch die Einschaltung des Gestaltungsbeirates Zeitverluste für die Genehmigung und die Realisierung der Bauvorhaben sowie zusätzlicher Arbeits- und Finanzaufwand entstehen würden, der Verlust eigener Kompetenzen und „schulmeisterhafte“, gar diktatorische Beratungen wurden befürchtet.

Diese Bedenken sind heute ausgeräumt und der Gestaltungsbeirat Regensburg genießt landesweit hohes Ansehen. Sein sehr guter Ruf und seine Arbeit unterstützen die Bemühungen der Stadt und vieler in Regensburg planender Architekten, sich intensiv um Stadtgestalt und Stadtkultur in allen Ausprägungen zu befassen. Die Vorteile für die Kommune, für die Architekten und Bauherren sind mittlerweile erkannt und werden in der Öffentlichkeit nicht mehr bestritten.

Hier sei vor allem die frühzeitige Abklärung von städtebaulichen und architektonischen Fragestellungen erwähnt, die, unabhängig von der Größe der Vorhaben, für die Stadtgestalt von Bedeutung sind. Durch die Beratung eines hochkarätigen Teams, welches unabhängig und mit dem Blick „von außen“ die Sachverhalte unvoreingenommen beurteilt und Empfehlungen ausspricht, konnten viele schwierige Projekte gemeistert werden. Die in öffentlichen Sitzungen gemeinsam erarbeiteten und protokollierten Lösungen sind für alle Beteiligte nachvollziehbar und tragen insbesondere auch in zuvor kontrovers behandelten Fällen zur Befriedung und zur nachhaltigen Akzeptanz bei.

Der größte Vorteil jedoch erwächst meiner Ansicht nach aus der Möglichkeit, außerhalb der engen gesetzlichen Spielräume auf die Gestaltqualität eines Gebäudes in öffentlicher Diskussion Einfluss zu nehmen. Dadurch, dass sich auf diese Weise auch die Bürger über die Vorhaben informieren und die „Gestaltung“ von Architektur und Städtebau miterleben können, wird das Architekturverständnis auf einer breiten Basis entwickelt und gefördert. Damit rückt zunehmend stärker ins allgemeine Bewusstsein, dass gute Architektur eines Gebäudes ein gutes Aushängeschild für den Bauherrn, und die Summe solcher Aushängeschilder ein gutes Aushängeschild für die Stadt insgesamt ist.

Bei einer Fahrt im letzten Jahr nach Regensburg konnten sich die Mitglieder des Techni-

schen Ausschusses des Gemeinderates der Stadt Ravensburg von der konstruktiven Arbeit und den guten Ergebnissen des Regensburger Gestaltungsbeirates überzeugen. Wir erhielten viele Informationen und Orientierungshilfen sowie eine gute Diskussionsgrundlage, durch die es möglich wurde, nach mehrmaligen vorangegangenen Ansätzen auch in Ravensburg einen Gestaltungsbeirat einzuführen. Der Beirat hat bereits einmal getagt, die Ergebnisse und Rückmeldungen sind ausschließlich positiv.

Ich bin deshalb sehr froh und dankbar über die Vorreiterrolle Regensburgs. In diesem Zusammenhang möchte ich den Verantwortlichen im Regensburger Stadtrat und in der Stadtverwaltung samt dem Herrn Oberbürgermeister nochmals für die Unterstützung danken. Ich wünsche Ihnen anlässlich des zehnjährigen Bestehens weiterhin gute Erfolge im Bestreben nach einer hohen Qualität der Regensburger Stadtgestalt und ihrer steten Verbesserung.

Information der Öffentlichkeit

Information der Öffentlichkeit

„Aufgeregte Prinzessin“ soll zurück treten
 Die Architektur diktiert der Konzern / Nur am Stadtrand noch akzeptabel

Parkhaus am Dachauplatz bleibt schwierige Kiste
 Dömges Architekten AG und Gestaltungsbeirat ringen um eine neue Fassade / An Metallgitter-Hülle wird gefeilt

Nur „äußere Anmutung“ passt noch nicht
 Grammer GmbH baut in Hemauerstraße 200 Wohnungen für Studenten / Jetzt geht's an Details

Die Nordansicht des neuen Studentenwohnheims bisher. Die Baukörper könnten so bleiben, an der Fassade wird noch gefeilt.

Landesplatz am E
 Die Bayernhafen mehr Fläche sagen ten vom Hafen an für den bräuchten Hubschrauber-Land Dach', so Mathias ernhafen GmbH. U ren nur 40 000 Euro ner-Büros für einen / geplant. „Da ist es el Haus für zwei Mi Beim Freistaat, der di ter ungern als Immob

Die neue Verwaltung der Bayernhafen GmbH aus der Vogelperspektive: Statt der Linse rieten die Architekturwächter zur Ellipse. Mehr Geschosse würden der neuen Landmarke am Hafen mehr Wucht schenken. Ansicht: Obel und Partner

zum Weg und ein Viergeschoss Humboldtstraße: Zu hoch, fand der Beirat. Er lehnte die Laubengänge zur Straße ab. Turkali: „Das ist wie Schlafen im Motel, da wollen Sie auch nur eine Nacht hin.“

che Landmarke z lerdings müsste da Hochhaus-Standon len, die die Stadt ge

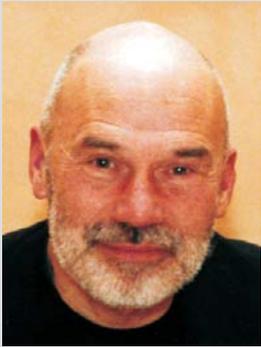
REGensburg. Das Parkhaus am Dachauplatz braucht ein neues Kleid. Nach der jüngsten Debatte Dömges Architekten AG und fein gegliederte, leichte Metallgitter-Fassade die beste w...

beim Schauenssernummer wie ein kleiner Hund an der Leine durch die Stadt geführt. Unterstützung beim Entwurf und Skizzieren, bei der Übertragung auf die Hartfaserplatten und beim Malen mit Acrylfarben erfuhren die Jugendlichen durch die Studentinnen der Kunstzweigung Sabine Doblowitz, Barbara Gßß, Dorothea Gürtner, Stephanie Schuh, Stefanie Weigert, deren Dozent Manfred Nürnberg und die Kunstzweigerin Erika Löhr-Förster. Diese hob vor allem die „guten Geister“ der 9c, Nadja Maeritz und Christina Strauß, hervor, die stets für gute Arbeitsatmosphäre sorgten. Im Rahmen einer kleinen Vernissage, musikalisch begleitet von einer Percussionsgruppe der Schule unter der Leitung von Tina Eff, bedankte sich der Schulleiter, Anton Scheis, für den enormen Arbeitseinsatz.

Die Schüler der Klasse 9c gestalteten den Fahrradkeller der Realschule am Judenstein. Foto: privat

atung

ratungsstelle f. Ehe-, Familien- und Lebensfragen: Bürozeiten Mo-Fr 9 u. 13.00-17.00 u. n. Vereinbar



Peter Kulka

1937 geboren in Dresden
1958 Abschluss des Ingenieurstudiums - Fachrichtung Architektur
1964 Abschluss des Studiums der Architektur an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin
1965 – 1968 Mitarbeit im Büro von Hans Scharoun, Berlin
1969 – dato freier Architekt
1970 – 1979 Partner in der Architektengemeinschaft Herzog, Köpke, Siepmann und Töpfer, Bielefeld
seit 1979 eigenes Büro in Köln
1986 – 1992 Universitätsprofessor für Konstruktives Entwerfen, TH Aachen
seit 1991 eigenes Büro in Dresden

Projektauswahl Universität Bielefeld
Sächsischer Landtag, Dresden
Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig
Gartenbaumuseum, Erfurt



Helmut Riemann

1943 geboren in Berlin
1961 Tischlergeselle
1962 Maurergeselle
1967 Abschluss der Staatlichen Ingenieurakademie Berlin
seit 1977 selbständig in Lübeck

Projektauswahl Wohnhaus Engelswisch 65, Lübeck
Umbau einer ehemaligen Bäckerei von 1350
Umnutzung in eine Kunstgalerie mit Wohnung
Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses, Lübeck
Neubau Immobilienabteilung der Sparkasse Aurich – Norden



Fritz Auer

1933 geboren in Tübingen
1958 – 1959 Stipendium Cranbrook Academy of Arts, Mich./USA
1962 Diplom an der TH Stuttgart
Mitarbeit bei Jäger und Müller, Stuttgart
1966 – 1979 Partner in Behnisch & Partner
seit 1980 Bürogemeinschaft mit Carlo Weber
1985 – 1992 Professur an der FH München
seit 1993 Professur an der Akademie d. Bildenden Künste, Stuttgart
seit 1993 Mitglied der Akademie der Bildenden Künste, Berlin

Projektauswahl Landratsämter in Starnberg und Ulm
Deutscher Pavillon EXPO `92, Sevilla
Tank- und Rastanlage, Pentling
Eiserne Brücke, Regensburg

Willi Egli

- 1943 geboren in Zürich
 Bauzeichnerlehre
 Mitarbeit im Büro Benedikt Huber
 Mitarbeit im Büro Ernst Gisel
 Autodidaktische Studien
 Frühe Wettbewerbserfolge
 Preisrichtertätigkeit im In- und Ausland
 Öffentliche Beratungsmandate
- 1978 Mitglied des BSA
- Projektauswahl Kirchenzentrum Klothen, (1970/1971)
 Wohnsiedlung Altried, Zürich (1980/1982)
 Gemeindefverwaltung, Wetzikon (1981/1983)
 Kirchenzentrum, Hünenberg (1996/1997)



Heinz Hilmer

- 1936 geboren in Münster
 1957 Diplom an der TH München
 1965 – 1968 Beamter der Bayerischen Staatsbauverwaltung
 1968 – 1978 Planungsabteilung der Neuen Heimat Bayern
 1974 Gründung des Architekturbüros
 Hilmer & Sattler
- Projektauswahl Masterplan Potsdamer Platz, Berlin
 Seminarzentrum Hypo-Bank, Starnberger See
 Studentenwohnheim, Eichstätt
 Oberfinanzdirektion, München
 U-Bahnstation „Prinzregentenplatz“, München
 Albrunbrücke, Karlsruhe



Hannelore Deubzer

- 1954 geboren in München
 1978 Diplom an der TU Berlin
 1978 – 1983 Mitarbeit im Büro Bangert, Jansen, Schultes, Scholz
 1984 – 1985 Mitarbeit im Büro Stirling
 1985 – 1987 Wissenschaftliche Assistentin an der TU München
 seit 1988 Partnerschaft mit Jürgen König
 1991 Stipendium Villa Massimo, Rom
 1997 Lehrstuhl TU München
- Projektauswahl Max-Planck-Institut auf dem Gelände der Charité, Berlin
 Personalwohnungen, MFA Regensburg
 Studentenwohnheim für die Protestantische Alumneumstiftung, Regensburg



Joachim Ganz

- 1942 geboren in Brünn /CSR
 Studium an den Techn. Hochschulen Darmstadt und Stuttgart
- ab 1971 Freier Architekt in Berlin
 seit 1996 Architekturbüro mit Walter Rolfes
 1986 Gastprofessur an der Technischen Hochschule Berlin
 seit 1994 eigenes Architekturbüro
- Projektauswahl Wohnhäuser Ritter-Lindenstraße Nord für die Internationale
 Bauausstellung Berlin (1985),
 Diakoniezentrum Salzburg-Aigen (1986)
 Taunustor Jowa-Japan-Center, Frankfurt (1990-1996)





Carsten Lorenzen

1953 geboren in Tondern, Dänemark
 1973 – 1983 Studium an der University of Washington und der Königlich Dänischen Kunstakademie
 1982 – 1998 Mitarbeit in den Architekturbüros Vilhelm Lauritzen, Dall & Landhardtzen, Tegnestuen Vandkunsten
 seit 1987 eigenes Architekturbüro
 1990 Gastprofessur an der TU München
 Seit 1993 Professur an der TU Dresden, Lehrstuhl für Wohnbauten

Projektauswahl: Bebauungsplan, Eching/München
 Strukturkonzept für Bahnareale, Dresden
 Städtebau, Wohnungsbau und Sporthotel, Bochum Dahlhausen
 Städtebaulicher Realisierungswettbewerb, Hamburg Winterhude
 Werkstattverfahren, 1. Preis, Düsseldorf Himmelgeist/Itter

Manfred Kovatsch

1940 geboren in Villach, Österreich
 Studium an der TU in Graz
 1970 – 1971 Studium an der University of California, Berkley
 Abschluss als Master of Architecture
 ab 1972 Assistent an der TU München
 ab 1975 Lehrbeauftragter an der TU in Graz
 seit 1986 Professur an der Münchner Akademie der bildenden Künste

Projektauswahl: Ferienhaus für einen Bildhauer in Kärnten
 Sozialer Wohnungsbau in Hausform in Puchheim
 Wohnungsbau in der Tyroltgasse, Graz
 Studentenwohnheim in Oberschleißheim
 1. Preis mit Realisierung bei der Landesausstellung in Kärnten

Zvonko Turkali

1957 geboren in Vridnik (ehem. Jugoslawien)
 1983 Diplom an der FH Frankfurt
 1983 – 1984 Studium an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste (Städelschule)
 1988 Master of Architecture an der Harvard University, Cambridge
 1986 Mitarbeit im Büro von Richard Meier and Partners, New York
 1988 eigenes Architekturbüro
 Teaching Assistent an der Harvard University
 Wissenschaftlicher Assistent an der TH Aachen
 1996 – 1998 Gastprofessur Gesamthochschule Kassel
 1998 Professur an der Universität Hannover

Projektauswahl: Bürogebäude Brockmann in Frankfurt
 Mehrzweckhalle in Linz
 Oberstufenzentrum in Berlin
 Cafehaus im Palmengarten in Frankfurt
 Hauptstelle Volksbank Gütersloh

Marta Schreieck

1954 geboren in Innsbruck, Österreich
 1975 – 1981 Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste Wien
 1982 gemeinsames Büro mit Dieter Henke
 1995 Gastprofessur an der Akademie der bildenden Künste Wien
 2004 Kommissarin der 9. Architekturbiennale in Venedig

Projektauswahl: „Bruno Kreisky“- Volks- und Hauptschule Leberberg, Wien
 Baumarkt – „Mega bauMax“ Schwechat
 Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Innsbruck
 Fachhochschule Kufstein
 Parkhotel Hall in Tirol
 Büro- und Geschäftshaus k47, Zürich Versicherungen, Wien



Volker Staab

1957 geboren in Heidelberg
 1977 – 1983 Architekturstudium an der ETH Zürich
 1985 – 1990 Freie Mitarbeit im Büro Bangert, Jansen, Scholz und Schultes, Berlin
 seit 1990 Freiberuflicher Architekt
 seit 1996 gemeinsames Büro mit A. Nieuwenhuizen
 2002 Gastprofessur an der TU Berlin
 2002 Lehrauftrag an der Akademie der Künste Nürnberg

Projektauswahl Maximilianeum – Erweiterung des Bayerischen Landtages, München
 Neues Museum Nürnberg
 Museum Georg Schäfer, Schweinfurt
 Neubau Fachbereich Biologie und Chemie, Universität Rostock
 Kindertagesstätte Jerusalemer Straße, Berlin
 Kanzleigebäude der Deutschen Botschaft, Mexiko
 Servicezentrum auf der Theresienwiese, München



Andreas Meck

1959 geboren in München
 1985 Architekturstudium an der TU München, Diplom
 1987 DAAD Stipendium Architectural Association London, Graduate Diploma
 1989 - 1990 Assistent an der Akademie der Bildenden Künste München
 seit 1989 eigenes Büro in München, seit 2001 meck architekten
 seit 1998 Professur für Entwerfen und Baukonstruktion an der FH München

Projektauswahl Wohnbebauung Ackermannbogen, München
 Haus der Gegenwart, Magazin der Süddeutschen Zeitung
 Kirchenzentrum München Riem
 Friedhof mit Aussegnungshalle, München Riem
 Bibliotheks- und Hörsaalgebäude der Bauhaus-Universität Weimar



Carl Fingerhuth

1936 geboren in Zürich
 1960 Architekturstudium an der ETH Zürich, Diplom
 1964 - 1979 und seit 1992 eigenes Büro für Raumplanung und Städtebau in Zürich
 1979 - 1992 Kantonsbaumeister Basel-Stadt
 1981, 1986 Gastprofessur State University of Virginia Departement of Architecture, USA
 1994 - 1998 Professeur Invité für Urbanisme Ecole d'Architecture de Genève
 seit 1995 Vertretungsprofessur für Städtebau TU Darmstadt, seit 2001 Honorarprofessur
 Lehraufträge an der Universität Basel, ETH Zürich, Universität Genua und am
 Center for Urban and Real Estate Management Zürich

Projektauswahl Projekte zwischen Architektur, Städtebau und Raumplanung in der Schweiz,
 Frankreich, Nigeria, Österreich, Spanien, Deutschland, Italien, Luxemburg,
 Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn und China
 Masterplan Bahnhof SBB Basel



Andreas Hild

1961 geboren in Hamburg
 1987 Architekturstudium an der ETH Zürich
 1989 Diplom ,TU München
 seit 1992 eigenes Büro in München, bis 1998 mit Tilmann Kaltwasser, seit 1999 mit Dionys Ottl
 1996 - 2001 Vertretungsprofessur an der Universität Kaiserslautern und an der FH München
 2003, 2004 Gastprofessur an der Akademie der Bildenden Künste Hamburg
 2005, 2006 Professur an der TU Graz

Projektauswahl Sanierung Schloss Hohenkammer
 Sanierung und Neubau Kloster St. Anna
 Neubau Laborgebäude des Bay. Forschungs- und Technologiezentrums für
 Sportwissenschaften, München
 Parkhaus und Bauzentrum, München Riem
 Geschosswohnungsbauten in Kempten und München



Der Beirat setzt sich aus jeweils fünf Mitgliedern zusammen. Aus ihrer Mitte wählen sie eine/einen Vorsitzende/n.

Bisher im Gestaltungsbeirat Regensburg tätig:

| | |
|--|-------------------|
| Prof. Architekt Peter Kulka , Köln (1998 - 2000 /Vorsitz bis April 2000) | 1. - 14. Sitzung |
| Architekt Helmut Riemann , Lübeck (1998 - 2000) | 1. - 15. Sitzung |
| Prof. Architekt Fritz Auer , München (1998 - 2002) | 1. - 27. Sitzung |
| Architekt Willi Egli , Zürich (1998 - 2002) | 1. - 25. Sitzung |
| Architekt Heinz Hilmer , München (1998 - 2001/ Vorsitz ab Mai 2000) | 1. - 21. Sitzung |
| Prof. Architektin Hannelore Deubzer , München (2000 - 2004/ Vorsitz ab Dez. 2001) | 15. - 35. Sitzung |
| Architekt Joachim Ganz , Berlin (2000 - 2005/ Vorsitz ab Sept. 2004) | 16. - 40. Sitzung |
| Prof. Architekt Carsten Lorenzen , Kopenhagen/ Dresden (2001 - 2006 /Vorsitz ab Juni 2005) | 22. - 46. Sitzung |
| Prof. Architekt Manfred Kovatsch , München (2002 - 2006/ Vorsitz ab Juli 2006) | 26. - 49. Sitzung |
| Prof. Architekt Zvonko Turkali , Frankfurt am Main (2003 - 2007/ Vorsitz ab Febr. 2007) | 27. - 53. Sitzung |
| Mag. Arch. Marta Schrieck , Wien (seit Jan. 2005/ Vorsitz Dez. 2007) | seit 39. Sitzung |
| Architekt Volker Staab , Berlin (seit Juni 2005) | seit 41. Sitzung |
| Prof. Architekt Andreas Meck , München (seit Juli 2006) | seit 47. Sitzung |
| Prof. Architekt Carl Fingerhuth , Zürich (seit Febr. 2007/ Vorsitz ab Febr. 2008) | seit 50. Sitzung |
| Architekt Andreas Hild , München (seit Febr. 2008) | seit 55. Sitzung |



Kurzüberblick

Der Gestaltungsbeirat betreute im Zeitraum Mai 1998 – Februar 2008 in 55 Regelsitzungen und 18 Sonderterminen insgesamt 197 Projekte.

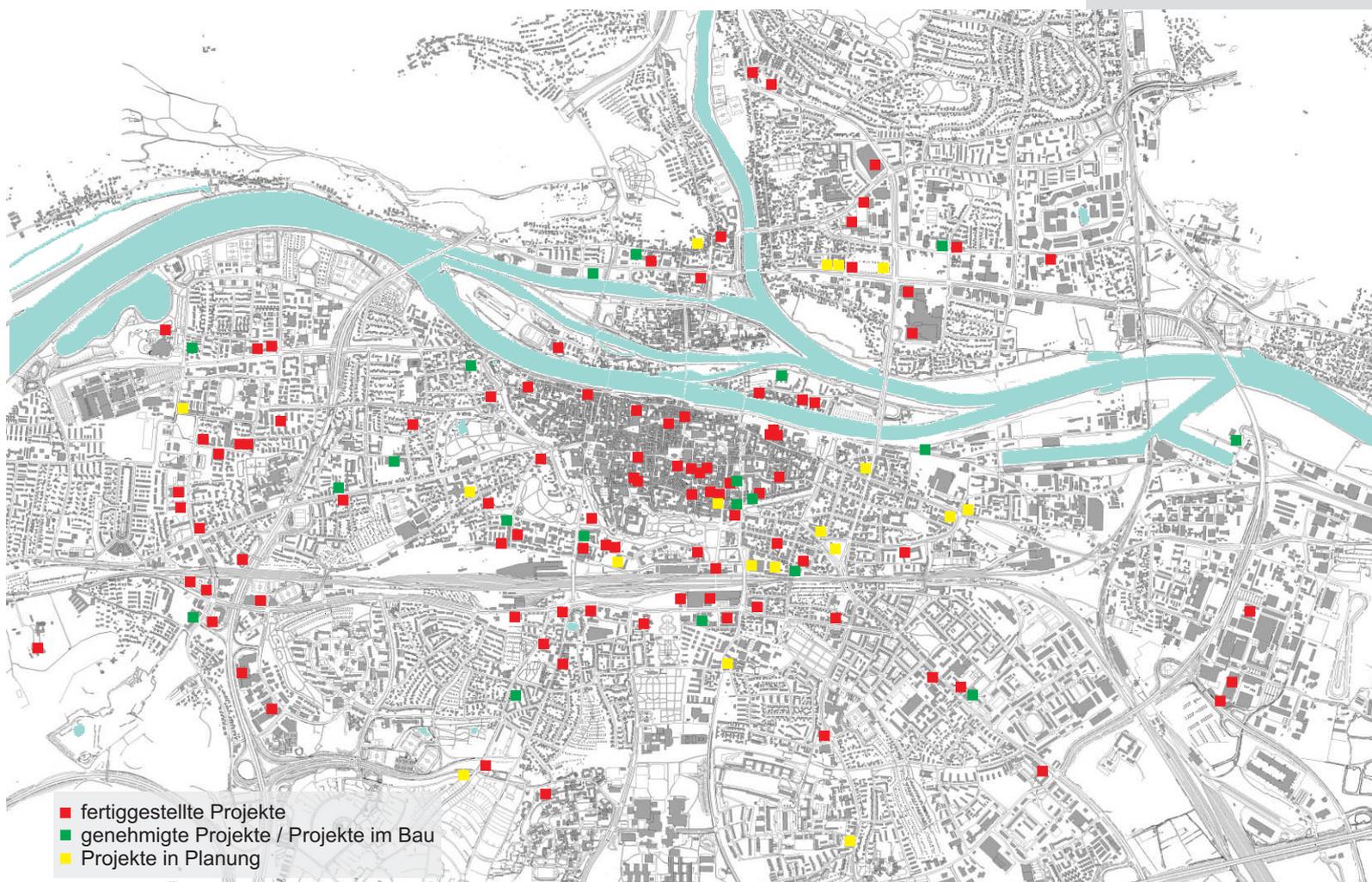
Davon sind

- 103 Projekte fertiggestellt,
- 15 Projekte in Bau,
- 5 Projekte genehmigt, aber noch nicht in Bau,
- 27 Projekte in Planung,
- 47 Projekte (derzeit) nicht weitergeführt, bzw. mit anderem Planer realisiert worden.

Sämtliche bislang nicht realisierten Projekte konnten aufgrund eigentumsrechtlicher bzw. baurechtlicher Probleme nicht weitergeführt werden.

120 Projekte wurden als Wiedervorlage behandelt.

Lage der Projekte im Stadtbild



Schwandorfer Str. 26 - 30

Neubau einer Wohnanlage

34

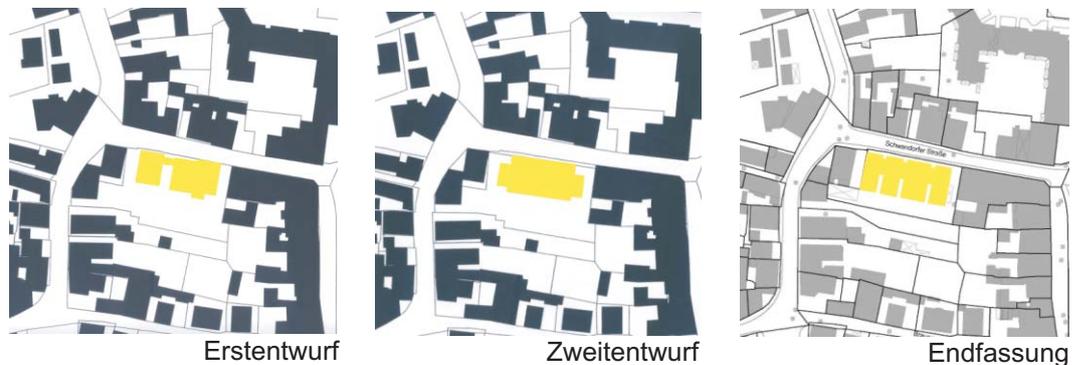
Gutachten

Das Projekt war auf Grund seines schwierigen Grundstückszuschnittes, an einer engen Straße liegend und mit einer Abstandsproblematik in diese Richtung, sehr schwierig zu beplanen. Zwischen September 2002 und April 2004 war es daher mehrfach Gegenstand einer Beratung im Gestaltungsbeirat. Die zunächst gefundene Lösung konnte aus verkaufstechnischen Gründen nicht umgesetzt werden.

Nach intensiven Diskussionsrunden im Beirat konnte trotz der Abstandsflächenproble-

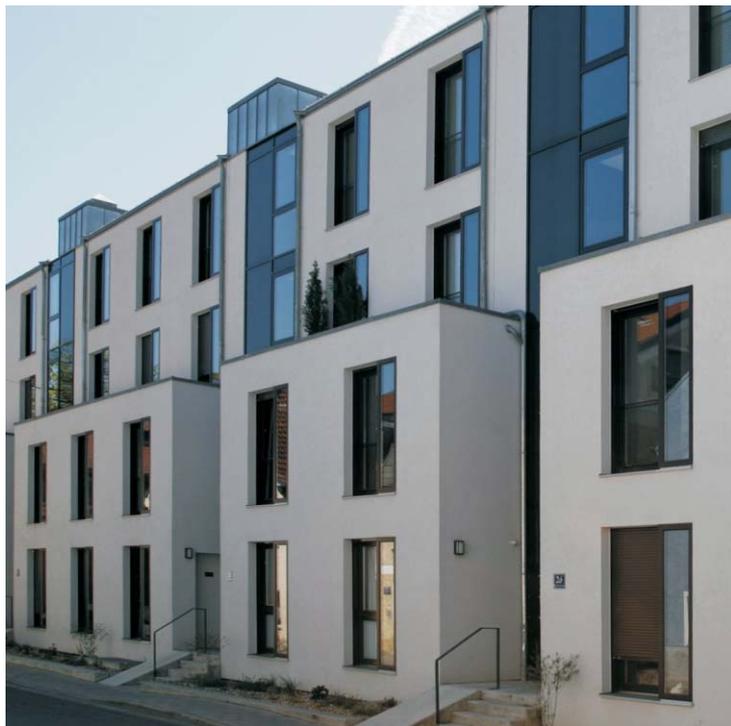
me, eine Planung realisiert werden, die ohne Vorgartenzone direkt an der stark befahrenen Straße steht. Vorgärten sind hier stadträumlich unpassend. Gelöst wurde das Problem, indem sich das Obergeschoss nach hinten abstaffelt. Der tiefe Grundstückszuschnitt wurde zum Thema der Planung. Um teilweise innen liegende Patios gruppieren sich innovative Grundrisse, die für eine gute Belichtung sorgen.

Lagepläne im Vergleich



Nordansichten im Vergleich





Ansicht von Norden

Ansicht von Süden



Luzengasse 1, Schwarze-Bären-Str. 8

Teilabbruch und Neubau des Wohn- und Geschäftshauses

36

Gutachten

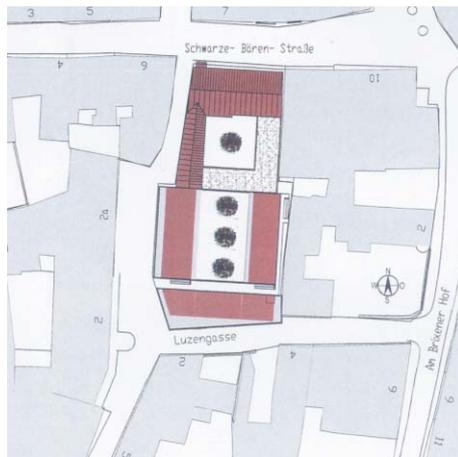
An der Entwicklung dieses Objektes lässt sich gut ablesen, wie schwierig im denkmalgeschützten Altstadtensemble von Regensburg ein kleines Wohnquartier neu zu planen und zu realisieren ist.

Das Vorhaben war mit unterschiedlichem Umfang sowie verschiedenen Architekturbüros mehrfach Gegenstand von Beratungen im Gestaltungsbeirat. Auf der Suche nach einer angemessenen Volumetrie für diesen Ort konnten jeweils schnell überzeugende Konzepte gefunden werden. Weitaus größere Schwierigkeiten bereitete die Fassadengestaltung, für die weder Planer noch Beiräte die Patentlösung in der Tasche hatten. Modern sollte sie sein und gleichzeitig auf die bestehenden historischen Proportio-

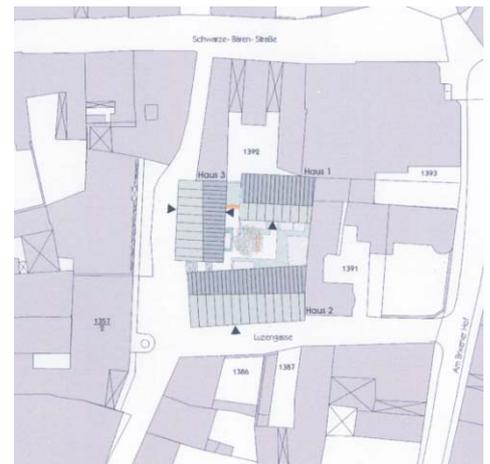
nen in der Umgebung Rücksicht nehmen.

Die realisierte Lösung stellt einen Kompromiss dar. Grundsätzlich überzeugen die Baukörper, die eine stadträumliche Aufwertung für diesen Bereich sind. Dagegen wird die Fassadengestaltung von vielen Seiten kritisch gesehen. Zwischen den geschossweise verspringenden Öffnungen verbleibt zu wenig Putzfläche und die Dachgauben sind in ihrer Größe etwas zu voluminös ausgefallen. Sicher hätte noch an der ein oder anderen Stelle nachgearbeitet werden können, doch unter Berücksichtigung der Vorgeschichte, bleibt ein gelungenes Stück Altstadtreparatur.

Lagepläne im Vergleich



Erstplanung



Endfassung

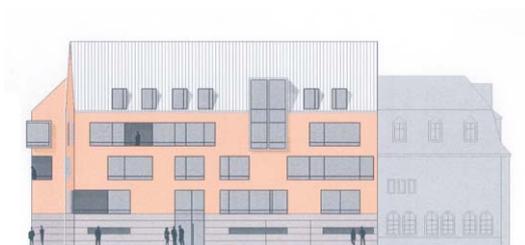
Südansichten im Vergleich



Erstplanung



Zweitvorlage



Drittvorlage



Endfassung



Nordansicht

Westansicht



Fensterdetail



Messerschmittstr. 4

Neubau einer Saunalandschaft

38

Lagepläne
im Vergleich/
Gutachten



Erstentwurf



Endfassung

Der Neubau für die Saunalandschaft des Westbades war im Außenbereich und im Landschaftsschutzgebiet geplant. Unter diesen Gegebenheiten waren eine gute Entwurfsqualität und ein äußerst schonender Umgang mit Flächen immens wichtig.

Der Erstentwurf zeigte eine große Geste, die in Konkurrenz zum Bestand trat. Vom Beirat wurde daher empfohlen, den Neubau der Saunalandschaft entweder in den Bestand zu integrieren oder den erforderlichen Neubau so zu organisieren, dass er sich ruhig, flächensparend und wie selbstverständlich in die Landschaft integriert. Nach mehreren heftigen Diskussionen zwischen allen Beteiligten in der Beiratsitzung wurde der Baukörper zwar insgesamt ruhiger gestaltet, die Empfehlung, einen eingeschossigen Bau auszubilden, der sich dem Bestand deutlich unterordnet, wurde jedoch nicht berücksichtigt.

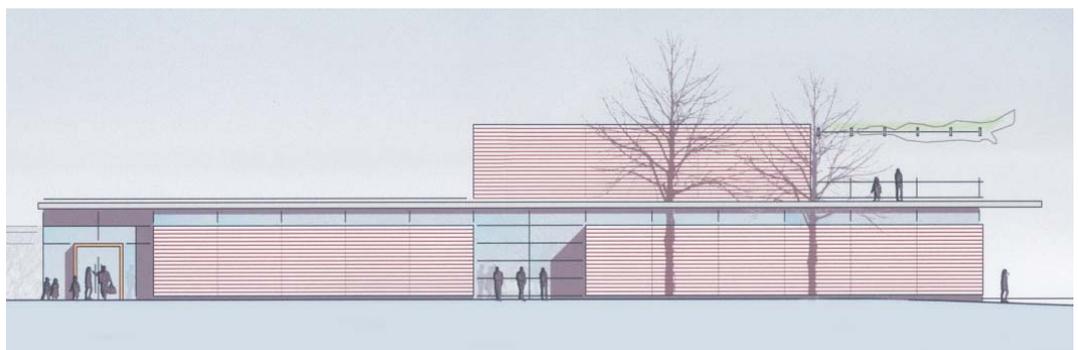
Dennoch ist die realisierte Variante deutlich zurückhaltender gestaltet als die Erstvorlage und stellt einen akzeptablen Eingriff in den Außenbereich dar.

Bei diesem Beispiel wurden die Empfehlungen des Gestaltungsbeirates nicht bis ins Detail umgesetzt, was sicher zu einer weiteren Qualitätsverbesserung beigetragen hätte.

Ansichten
von Osten
im Vergleich



Erstentwurf



Endfassung



Ansicht von Westen mit Blick auf die Außensauna



Ansicht von Nordenwesten

Brückstrasse 9

Aufstockung und Fassadenneugestaltung

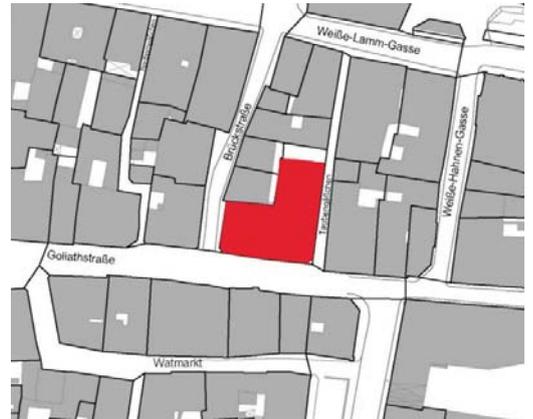
Gutachten/ Lageplan

Die anstehende Sanierung des ehemaligen Geschäftshauses an der Goliathstr. war der Auftakt zu einer Reihe von Sanierungsobjekten aus den 60er Jahren im Regensburger Altstadtensemble. Im Gegensatz zu anderen 60er Jahre-Bauten in der Altstadt hatte das bestehende Volumen durchaus Qualitäten.

In der Erstvorlage sollte der Bestand um ein Penthousegeschoss und einer Erhöhung der Gebäudeecke erweitert werden. Künftig sollte hier ein Hotel untergebracht werden.

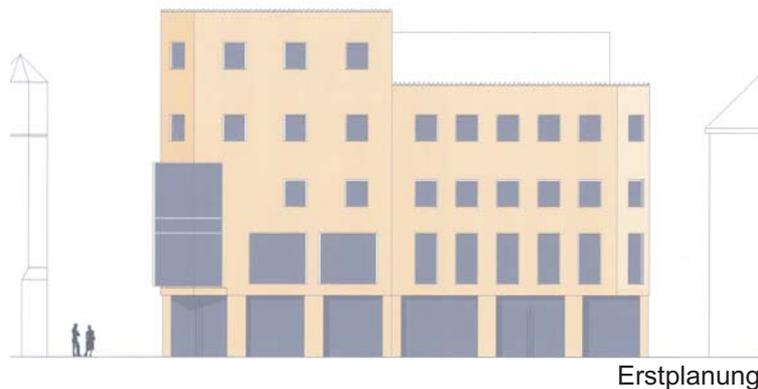
Der Gestaltungsbeirat sprach sich gegen diese altstadtfremden Maßnahmen aus und empfahl, die störende Flachdachsituation durch eine neue, der Umgebung angepassten Dachform zu ersetzen. Die bestehende Trauflinie sollte dabei erhalten, strassenseitige Terrassen sollten vermieden werden. Empfehlung der Architekturwächter war, bestehende Qualitäten zu nutzen und den Baukörper mit wenigen gezielten Eingriffen im Straßenbild aufzuwerten.

Bauherr und Architekt präsentierten in der folgenden Sitzung einen Entwurf mit geneigtem Dach. Die ehemalige Passage im Erd-



geschoss, die dem Gebäude jegliche Bodenhaftung nahm, wurde aufgelöst. In der Diskussion wurde noch angeraten, auch die bestehenden Marmorgewände um die Fenster, die bislang mit einer Putzschicht überzogen waren, wieder freizulegen. Dies war zwar mit einem immensen, technischen und finanziellen Aufwand verbunden, konnte aber durch das Engagement des Bauherren realisiert werden. Heute präsentiert sich das Hotel mit seinen roten Fenstereinfassungen als repräsentativer Baukörper im Straßenbild.

Südansichten im Vergleich



Erstplanung



Endfassung

Ausführung



Bestand

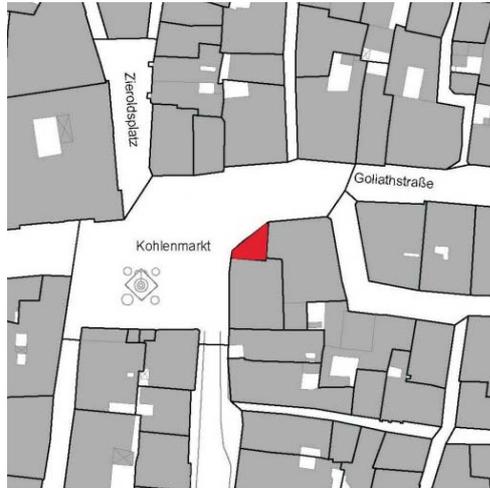


Ansicht von Südosten

Kohlenmarkt 3, 4, 5, 5a

Nutzungsänderung von Laden in Eisdielen

Lageplan/ Gutachten



Wie kann man eine Eisdielen in eine verbleibende Dreiecksfläche zwischen zwei historischen Gebäuden integrieren?
„Ein elegantes Nichts“ sollte es werden, darin waren sich Architekt und Beirat schnell einig. Die Fassade der neuen Eisdielen sollte beweglich zwischen die historischen Gebäude gespannt und in den Sommermonaten beiseite geschoben werden können. Im Sommer sollte die Eisdielen

kein Gebäude sein, sondern Bestandteil des Platzes.

Dafür war es notwendig, den Eisdielentreisen von der Fassade abzusetzen. So weit die Planung.

In der Realisierungsphase drohte diese Idee immer wieder an den geplanten, viel zu massiven Einbauten zu scheitern. Die Putzfassaden der angrenzenden beiden Gebäude wurden zwar im Innenraum der Eisdielen weitergeführt, waren durch die Einbauten allerdings kaum mehr sichtbar. Hier musste mehrfach nachgebessert werden.

Grundsätzlich überzeugt diese Lösung mit der verschiebbaren Glasfassade und der Weiterführung des historischen Pflasterbelages in den Raum hinein auch nach der Inbetriebnahme. Im Laufe der Benutzung haben die Dekorationen der Betreiber allerdings eine Eigendynamik entwickelt, wodurch die eigentliche Idee nicht mehr auf den ersten Blick ins Auge springt.

Westansicht Erstplanungen



Ausführung

Ansicht von Westen



Bestand 1907



Bestand 2004



Königsstrasse 8

Sanierung des Geschäftshauses

44

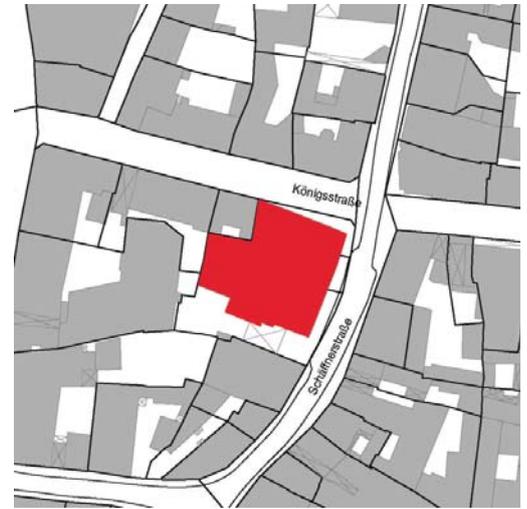
Gutachten/ Lageplan

Die Sanierung des ehemaligen C&A Gebäudes aus den 60er Jahren ist ein hervorragendes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit von Bauherr, Architekt, Gestaltungsbeirat und Verwaltung.

Das Gebäude stand als grober Klotz mitten im Ensemblebereich. Fassadenflächen und Öffnungen wirkten im Vergleich zu den Nachbargebäuden unproportioniert und zu groß. Die verglaste Erdgeschosszone mit zusätzlichem Vordach nahm dem Gebäude jegliche Bodenhaftung. Auf Basis der Erstvorlage wurden im Gestaltungsbeirat grundsätzliche Möglichkeiten zur Strukturierung der Fassade und einer besseren städtebaulichen Einbindung des Bestandes in die Umgebung diskutiert.

Es bestand Einigkeit darin, dass bei der Umpfanung der Fassade auf folgende Aspekte besonderer Wert gelegt werden musste:

- Behandlung der EG-Zone, mit dem Ziel dem Gebäude wieder Bodenhaftung zu geben.
- Sichtbar machen, dass es zwei Verkaufsebenen und Wohnen gibt, ohne das Gebäude zu "halbieren".
- Strukturierung der großen, geschlossenen Flächen.



Der Bauherr nahm diese Aufgabe sehr ernst und beauftragte ein weiteres Architekturbüro mit der Überarbeitung der Fassade. Alle weiteren Schritte, bis zur Besprechung auf der Baustelle fanden in enger Zusammenarbeit mit dem Bauherren, Architekten, der Bauleitung vor Ort, dem Beirat und der Verwaltung statt. Die Umsetzung hat nicht nur Fachleute überzeugt, sondern wird auch von der Bevölkerung als gelungen bewertet.

Bestand





Fensterdetail



Ansicht von Nordwesten

Ansicht von Nordosten



Hans-Hayder-Str. 2

Neuplanung des Alex-Centers

46

Gutachten/ Lageplan

Das bestehende Einkaufszentrum aus den 70er Jahren sollte komplett abgerissen und in neuer Form wiederaufgebaut werden. Somit bot sich die einmalige Chance, städtebaulich und gestalterisch eine Verbesserung der bislang unbefriedigenden Situation herbeizuführen.

In der ersten Vorlage wurden diese Chancen nicht genutzt. Der Beirat kritisierte z.B. die Behandlung der Freiräume, den mangelnden Umgang mit der benachbarten Bausubstanz oder die Behandlung der Fassaden.

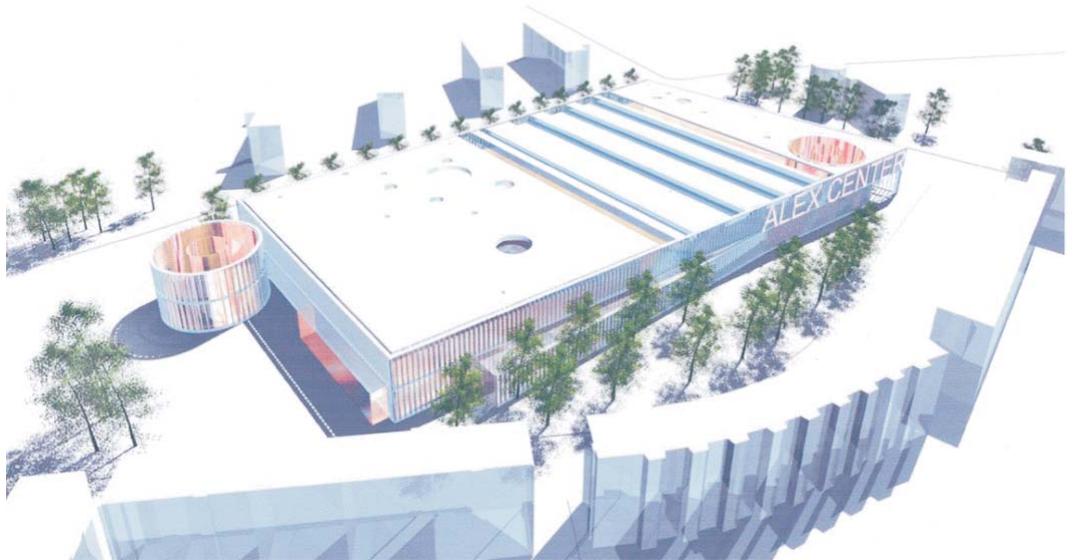
Nachdem dieses Projekt aufgrund bestehender Verträge unter einem immensen Zeit- und Kostendruck stand, musste ein Weg gefunden werden, kurzfristig zu einer überzeugenden Lösung zu kommen. Die Lösung war ein Architekten-Workshop, der mit vier geladenen Architekturbüros durchgeführt wurde. Daraus ergab sich eine in wesentlichen Punkten verbesserte Planung. Die Erschließung wurde deutlich übersichtlicher, die Höhenentwicklung angenehm und der Vor- bzw. Erschließungsbereich war für



die Nutzung angemessen gestaltet. Die Idee eines Büros, eine Lamelle über die gesamte Gebäudekonstruktion zu ziehen, war einfach und raffiniert zugleich.

Im Vergleich zum Erstentwurf überzeugt die zwischenzeitlich realisierte Lösung. Aufgrund des Zeitdruckes konnte die vom Beirat empfohlene 1:1 Bemusterung der Lamellen nicht mehr durchgeführt werden. Hier hätte eine Feinjustierung die Fassade nochmals aufgewertet.

Perspektive - Planung



Südansicht - Planung





Ansicht von Süden



Ansicht von Südosten

Ausführung

D.-Martin-Luther-Str. 12

Erweiterung des Verwaltungsgebäudes

48

Gutachten

Die IHK ist mit ihrem Standort in Regensburg am Rande des Altstadtensembles in drei Baukörpern unterschiedlicher Bauzeiten untergebracht. Aufgabenstellung für den Neubau waren zusätzliche Verwaltungsräume sowie ein neuer Empfangsbereich.

Zunächst wurde vom Architekten als viertes Bauteil ein freigestellter Pavillonbau vorgeschlagen. Diese Lösung trug den besonderen städtebaulichen Anforderungen an diesem Standort nicht Rechnung. Im Verlauf der Beiratsdiskussion kristallisierte sich bald die zwingende Notwendigkeit heraus, konstruk-

tiv mit dem Bestand umzugehen. Der Anbau sollte als eine Art Vitrine vor den Bestand gelegt werden.

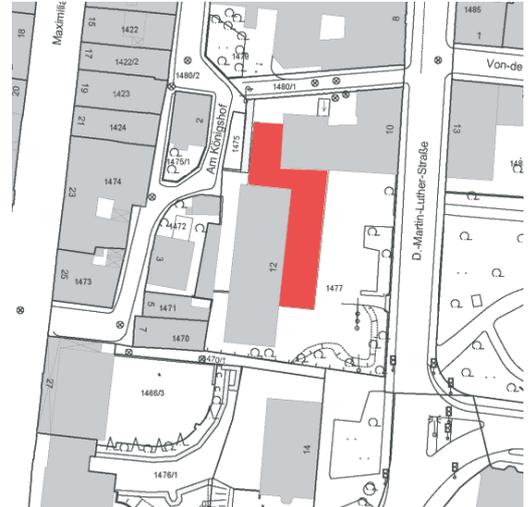
Die zwischenzeitlich realisierte Lösung verbindet elegant alle bestehenden alten Bauteile der IHK zu einer Einheit. Auch der Vorplatz wird aufgewertet und gestaltet. Dies schafft eine neue Identität für die IHK. Besonders positiv zu bewerten ist die jetzige Einbeziehung der Römermauer, wodurch auch innenräumlich eine hohe Qualität erzielt werden konnte.

Lageplan

Erstplanung



Endfassung



Ostansicht



Perspektive





Ansicht von Osten

Ansicht von Südosten



Messerschmittstr.

Neubau von Wohngebäuden

Gutachten

Für das neue Quartier an der Messerschmittstraße haben Architekten und Landschaftsarchitekten sowohl städtebaulich als auch gestalterisch überzeugende Lösungen erarbeitet.

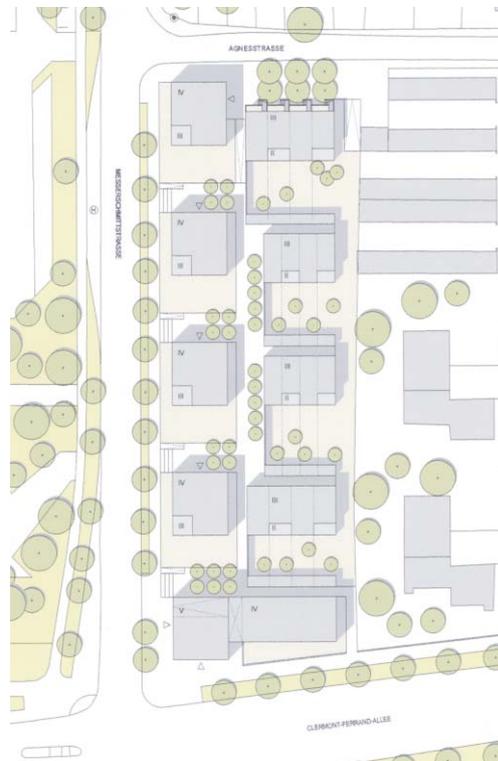
Nach der Erstvorlage im Gestaltungsbeirat wurde lediglich die Bebauungsdichte zu Gunsten größerer Freiräume und halböffentlicher Bereiche reduziert.

Der Entwurf zeichnete sich durch gute Grundrisse und einfache, jedoch raffinierte

Fassaden aus. In der Gestaltungsbeiratsitzung wurde mehrfach die Notwendigkeit einer durchgehenden Architektenhandschrift für dieses Projekt betont.

Bei diesem Vorhaben wurde erstmals eine Qualitätssicherung über die Entwurfsebene hinaus durch ein Gestaltungshandbuch als Bestandteil eines städtebaulichen Vertrages, sowie durch grundbuchrechtliche Eintragungen betrieben.

Lagepläne im Vergleich



Erstentwurf

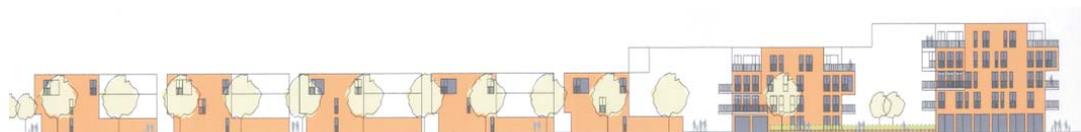


Endfassung

Westansichten im Vergleich



Erstentwurf



Endfassung

Spitalkellerweg 6 - 10

Errichtung von Wohnhäusern

Ein freies Grundstück am Dreifaltigkeitsberg, im Übergang zwischen Innen- und Außenbereich. Nach Süden ein grandioser Blick auf die historische Altstadt von Regensburg und im Norden die Kirche am Dreifaltigkeitsberg. Hier wollte der Bauherr eine Wohnbebauung unterbringen.

In der Beiratssitzung wurde vor allem darüber diskutiert, wie man eine Wohnbebauung an diesem Ort so gestalten kann, dass sie sich wie selbstverständlich in die bestehende Dachlandschaft - die von der Steinernen Brücke aus gut einsehbar ist - integriert.

Vom Architekturbüro wurden daher Untersuchungen bzgl. der Blickbeziehungen vom Dreifaltigkeitsberg auf die Altstadt und umgekehrt unternommen.

Das Ergebnis ist eine städtebaulich überzeugende Lösung. Die geplanten Wohngebäude sitzen auf Mauern, die in den Hang einschneiden und sind von ihrer Höhenlage so platziert, dass die bestehende Blickbeziehung vom Dreifaltigkeitsberg zur Altstadt nicht beeinträchtigt wird.

Gutachten

Lageplan



Erstentwurf



Endfassung



Ansicht von Süden



Ansicht von Norden

Endfassung

D.-Martin-Luther-Str. 2

Fassadenerneuerung Parkhaus Dachauplatz

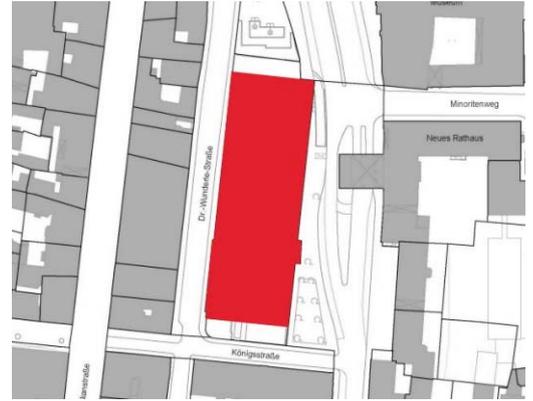
52

Gutachten/ Lageplan

Das Parkhaus am Dachauplatz sollte im Zuge der Innensanierung auch eine neue Außenhaut bekommen. Im Bereich der Altstadt stellt dieses große Volumen eine Störung dar. Wie kann man diesen „Fremdkörper“ durch eine neue Außenhaut besser in die vorhandene Struktur der Altstadt integrieren?

Von den Architekten wurde zunächst vorgeschlagen, über das gesamte Gebäude eine gleichmäßige Haut zu ziehen. Diese Lösung wurde sowohl vom Beirat wie auch von der Stadt, insbesondere vom Denkmalschutz, in Frage gestellt. Es war ein zähes Ringen um die beste Lösung, hatte doch keiner der Beteiligten eine Idee, die alle überzeugte. Durch die zeitgleich laufende Innensanierung bestand kein Zeitdruck, so dass ein langsames Herantasten an die Lösung in mehreren Beiratssitzungen möglich war.

Das Ergebnis zeigt eine großflächige Verglasung im hohen Erdgeschossbereich, der künftig Läden aufnehmen soll. Die Parkebe-



nen bekommen eine Hülle aus unterschiedlich groß gestanzten Lochblechen in verschiedenen Farben. Eine schmale Horizontalbänderung macht die schrägen Ebenen des Parkhauses nach Außen hin sichtbar. So entsteht eine Gliederung in horizontaler wie auch vertikaler Dimension, die den großvolumigen Baukörper gliedert.

Erstplanung



Endfassung



Frankenstr.

Errichtung eines Baumarktes

„Ein Baumarkt wird mit begrenzten finanziellen Mitteln errichtet. Daher kann man keine besonderen Ansprüche an die Gestaltung eines solchen Gebäudes stellen. Ein Baumarkt sieht daher eben aus wie ein Baumarkt in jeder anderen Stadt.“ Dies waren die Argumente von Bauherrin und Betreiber, die in den ersten Besprechungen mit der Verwaltung vorgetragen wurden.

Das Grundstück für den geplanten Baumarkt befindet sich allerdings an einem stadträumlich bedeutenden Knotenpunkt, so dass von Seiten der Stadt auf eine gute Gestaltung besonderer Wert gelegt werden musste. Daher wurde das Projekt im Gestaltungsbeirat beraten. Es schien zunächst an den Qualitätsanforderungen von Stadt und Beirat zu scheitern.

Nach mehreren Gesprächsrunden einigte man sich allerdings darauf, einen Workshop mit vier Architekturbüros zur Ideenfindung durchzuführen. Die Architekten bekamen die Aufgabe, unter Berücksichtigung der Nutzeranforderung und des Kostenrahmens eine diesem Standort angemessene, qualitative Lösung zu finden.



Das Ergebnis des Workshops waren zwei gestalterisch überzeugende Lösungen. Die Variante mit einer Lamellenkonstruktion wurde von Bauherrin und Nutzer bevorzugt, da bei dieser Lösung das Corporate Design des Baumarktes sehr subtil, aber wirksam umgesetzt werden kann.

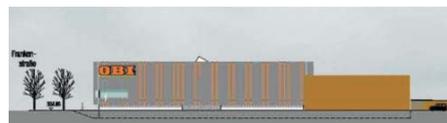
Derzeit wird auf Grundlage dieser Planung ein Bebauungsplan ausgearbeitet. Im Anschluss daran sollte die Planung für den Baumarkt realisiert werden.



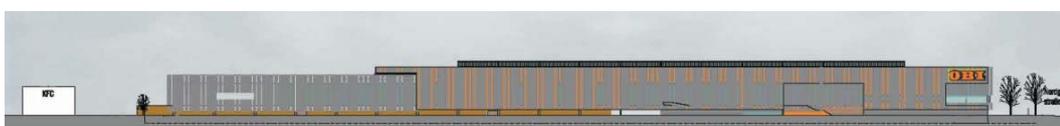
Ansicht von Norden



Ansicht von Westen



Ansicht von Osten



Ansicht von Süden

Wohngebäude



Albertstr. 11 - Ansicht von Norden

Lebens- mittelmarkt



Balwinustr. 2 - Ansicht von Südwesten

Ausstellungs-
gebäude

Böhmerwaldstr. 8 - Ansicht von Süden

Parkhaus



Brennesstr. 8 - Ansicht von Westen

Dachaufbau



D.-Martin-Luther-Str. 14 - Ansicht von Osten

Wohnanlage



Dornierstr.1 - Ansicht von Südosten

Wohnanlage



Hoppestr. - Ansicht von Südwesten

Hauptschule



Kirchfeldallee 6 - Ansicht von Süden

Wohnanlage



Minoritenweg 11-19 - Ansicht von Süden

Wohnanlage



Scharnhorststr. - Ansicht von Süden

Wohnanlage



Schattenhofergasse 2-4 - Ansicht von Nordwesten



Universitätsstr. - Ansicht von Südosten

Studenten-
wohnheim

Wohnhaus



Wöhrdstr. 14a. - Ansicht von Süden

Bürogebäude



Ziegetsdorferstr. 118 - Ansicht von Westen

| | |
|--|---|
| Schwandorfer Str., Wohngebäude | bdarchitekten, Regensburg |
| Luzengasse 1, Schwarze-Bären-Str. 8, Wohn- und Geschäftshaus | beta-planungsteam, Regensburg Planungsgruppe DPW, Regensburg |
| Messerschmittstr. 4, Saunalandschaft | Bechler-Krummlauf Architekten, Heilbronn |
| Brückstr. 9, Geschäftshaus und Hotel | Architekturbüro Hanns J. Huber, Regensburg |
| Kohlenmarkt 3 – 5a, Eisdielen | Planungsgruppe DPW, Regensburg |
| Königsstr. 8, Geschäftshaus | Architekturbüro PBP Welker GmbH, Gießen Architektur Jessen + Vollenweider GmbH, Basel (Fassadengestaltung) |
| Hans-Hayder-Str. 2, Alex-Center | Architekturbüro Girndt + Wagner, Coburg Mahler Günster Fuchs, Stuttgart |
| D.-Martin-Luther-Str. 12, Verwaltungsgebäude | Peithner Architekten, Regensburg |
| Messerschmittstr., Wohnbebauung | Architekturbüro Wittmann, Regensburg |
| Spitalkellerweg, Alte Nürnberger Str., Wohnbebauung | Berschneider + Berschneider, Pilsach |
| D.-Martin-Luther-Str. 2, Parkhaus | Dömges Architekten AG, Regensburg |
| Frankenstr., Baumarkt | Berschneider + Berschneider, Pilsach |
| Albertstr. 11, Wohngebäude | Architekturbüro Martin Wespa, Regensburg |
| Balwinusstr. 2, Lebensmittelmarkt | Architekturbüro Omlor und Mehringer, Regensburg |
| Böhmerwaldstr. 8, Ausstellungsgebäude | +3 Architekten, Regensburg |
| Brennesstr. 8, Parkhaus | Peithner Architekten, Regensburg |
| D.-Martin-Luther-Str. 14, Dachaufbau | Architekturbüro Hanns J. Huber, Regensburg |
| Dornierstr. 1, Wohnbebauung | Schumann + Partenfelder, München |
| Hoppestr., Wohngebäude | Ricci Architekten AG, Brig (CH) |
| Kirchfeldallee 6, Ganztags Hauptschule | Stadt Regensburg, Hochbauamt |
| Minoritenweg 11-19, Wohnbebauung | Architekturbüro Blasch, Regensburg |
| Scharnhorststr., Wohnanlage | Architekturbüro Blasch, Regensburg (Entwurf) Architekturbüro Köpl, Regensburg (Ausführungsplanung) |
| Schattenhofergasse 2-4, Wohngebäude | beta-planungsteam, Regensburg |
| Universitätsstr., Studentenwohnheim | Planungsgruppe DPW, Regensburg beta-planungsteam, Regensburg |
| Wöhrdstr. 14a, Wohngebäude | A2 Robold und Lehner, Regensburg |
| Ziegetsdorferstr. 118, Bürogebäude | Schumann + Partenfelder, München |

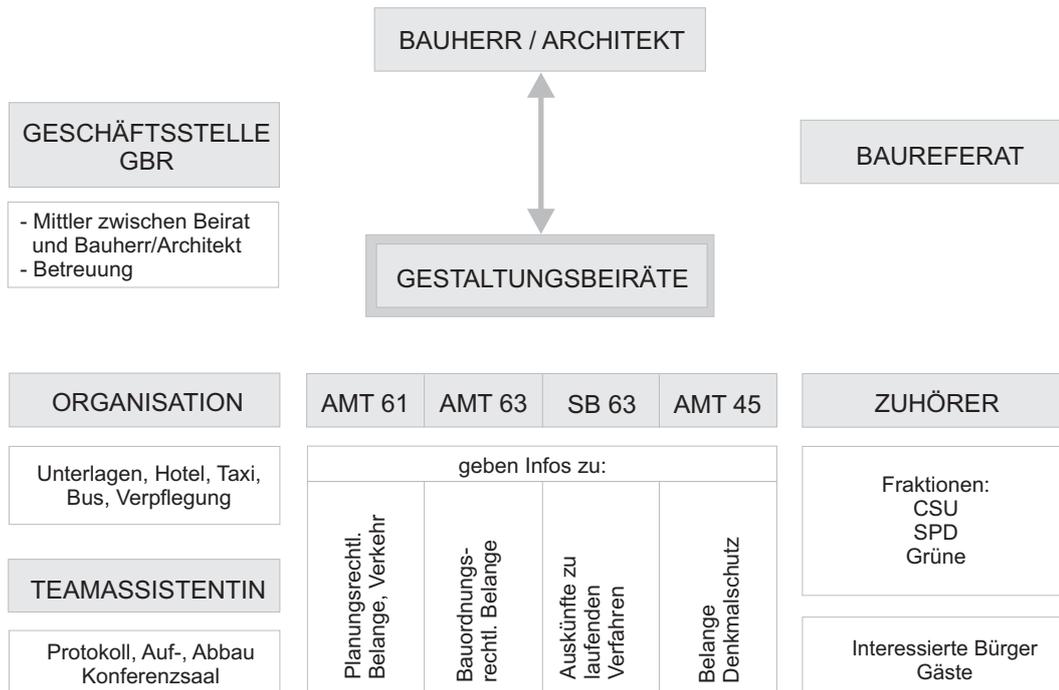
Fertiggestellte Projekte

| <i>Straße</i> | <i>Projekt</i> | <i>Fertigstellung</i> |
|--|--|-----------------------|
| Ladehofstr. 26,28 | Errichtung eines Gewerbebaus | Aug. 99 |
| Margaretenstr. 11 | Erweiterung eines Geschäftshauses | Nov. 99 |
| Kirchmeier Str. 22 | Erweiterung des Zweiradcenters Stadler | Feb. 00 |
| Michael-Burgau-Str. | Neubau einer Wohnanlage | Mrz. 00 |
| Prüfeninger Str. 73 | Errichtung eines Studentenwohnheimes | Mrz. 00 |
| St.-Kassians-Platz 3 | Erweiterung eines Geschäftshauses (Hennes & Mauritz) | Mrz. 00 |
| Dr.-Gessler-Str. 33 | Erweiterung eines Autohauses | Mrz. 00 |
| Weichser Weg 5 | Anbau eines SB-Warenhauses mit 3 Parkebenen (DEZ) | Apr. 00 |
| Hemauer Str. 19,a,b | Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses | Okt. 00 |
| Neupfarrplatz 10 | Neugestaltung des Sparkassengebäudes | Okt. 00 |
| Kumpfmühler Str. 30 | Neubau eines Bürogebäudes mit TG (Atrium) | Dez. 00 |
| Augsburger Str. 37c, 37d | Neubau eines Büro- und Personalhauses | Dez. 00 |
| Clermont-Ferrand-Allee 34, 36 | Neubau eines Dienstleistungsgebäudes | Jan. 01 |
| Donaustauer Str. 160 | Neubau einer TÜV-Prüfstelle mit Prüfhalle und Bürogebäude | Feb. 01 |
| Bischof-von-Henle-Str. 2a | Neubau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes | Mai. 01 |
| Siemensstr. 8a | Logistikzentrum | Mai. 01 |
| Siemensstr. 8a | Erweiterung des Büro- und Entwicklungsgebäudes | Jun. 01 |
| Weichser Weg 5 | Baugestaltung DEZ | Jun. 01 |
| Prüfeninger Schloßstr. 2/2a | Neubau eines Büro- und Geschäftshauses | Aug. 01 |
| Gichtlgasse 1,1a | Errichtung einer Turnhalle | Okt. 01 |
| Dr.-Leo-Ritter-Str. 5,7,9 | Neubau eines Bürogebäudes | Nov. 01 |
| Kumpfmühler Str. 5 | Errichtung eines Bürogebäudes | Dez. 01 |
| Lilienthalstr. 6,8,10, Prüfeninger Str. 98 | Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses | Dez. 01 |
| Udetstr. 12, Lilienthalstr. 58 | Errichtung einer Wohnanlage für überwiegend ältere Personen | Feb. 02 |
| Furtmayrstr. 3 | Neubau eines Bürogebäudes | Mrz. 02 |
| Friedenstr. 23 | Neubau eines Einkaufszentrums | Apr. 02 |
| Herrenplatz 3a | Errichtung eines Wohnhauses | Mai. 02 |
| Friedenstr., Schikanederstr. 2 | Neubau eines Bürogebäudes "Posthof", Aufstockung des Eckgebäudes | Jun. 02 |
| Wöhrdstr. 48 | Neubau einer Wohnanlage mit TG (Solar Quarter) | Jun. 02 |
| Prebrunnstr. 1 | Neubau eines Wohngebäudes | Jun. 02 |
| Fröhliche-Türken-Str. 8 | Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses | Aug. 02 |
| Lilienthalstr. 3c/Dr.-Leo-Ritter-Str. 2,4/ Heinkelstr. 1,3 | Errichtung eines Bürogebäudes mit Gewerbenutzung | Sep. 02 |
| Scheugässchen 1 | Neubau eines Wohn- und Bürogebäudes | Sep. 02 |
| Roritzerstr. 7 | Neubau des Altenwohnheims St. Elisabeth | Okt. 02 |
| Donaustauer Str. 115 | Errichtung eines Büro- und Verwaltungsgebäudes | Dez. 02 |
| Prüfeninger Schloßstr. 73 e | Errichtung einer Turnhalle (Schloß Prüfening) | Apr. 03 |

| | | |
|---|--|---------|
| Schopperplatz 1,2 | Neubau einer Wohnanlage mit TG | Jul. 03 |
| Kumpfmühler Str. 51 | Errichtung eines Büro- und Wohngebäudes | Aug. 03 |
| D.-Martin-Luther-Str. 14 | Fassadensanierung (Schiessl-Haus) | Sep. 03 |
| Dechbettener Str. 1a | Errichtung einer Schulturnhalle | Sep. 03 |
| Weißbräuhausgasse 2a | Umbau und Umnutzung zum Wohn- und Geschäftshaus | Sep. 03 |
| Drehergasse 5, Frankenstr. 9 | Errichtung eines Bürogebäudes | Okt. 03 |
| Margaretenstr. 7a | Errichtung eines Wohngebäudes | Okt. 03 |
| Weichser Weg 5 | Erweiterung des Kaufhauses (DEZ) | Okt. 03 |
| Furtmayrstr. 23 | Errichtung eines Wohnheimes | Nov. 03 |
| Gichtlgasse 3 | Neubau eines Wohngebäudes | Dez. 03 |
| Arndtstr. 1 | Errichtung eines Wohngebäudes | Dez. 03 |
| Großprüfening 11, 13 | 1. Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses, 2. Neubau eines Kfz-Ausstellungsgebäudes | Mrz. 04 |
| Von-der-Tann-Str. 11 | Neugestaltung der Gebäudehülle | Apr. 04 |
| Maximilianstr. 9a | Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses | Mai. 04 |
| Werftstr. 3 | Sanierung eines Wohn- und Geschäftshauses | Mai. 04 |
| Wöhrdstr. 14a | Errichtung eines Wohngebäudes | Mai. 04 |
| Bajuwarenstr. 2 (Landshuter Str.) | Errichtung eines Parkhauses | Jun. 04 |
| Spessartstr. 2 (Amberger Str.) | Errichtung einer Reihenhauswohnanlage | Jul. 04 |
| Frankenstr. 2 | Errichtung einer Gaststätte | Jul. 04 |
| Eisenmannstr. 28, 30,a | Neubau von zwei Mehrfamilienwohnhäusern | Okt. 04 |
| Hermann-Geib-Str. 14 | Errichtung eines Getränkemarktes | Okt. 04 |
| Greflingerstr. 20 | Erweiterung der Hauptfeuerwache | Nov. 04 |
| Balwinusstr. 2 | Neubau eines Lebensmittelmarktes | Feb. 05 |
| Bahnhofstr. 18 | Umbau Hauptbahnhof | Mrz. 05 |
| Silberne-Fisch-Gasse 2 | Neubau eines Wohnhauses | Mai. 05 |
| Paracelsusstr. 1, 2 | Errichtung eines Ärztehauses | Jun. 05 |
| Auergasse 3 | Neubau einer Wohnanlage mit TG | Jul. 05 |
| Kohlenmarkt 3,4,5,5a | Fassadenänderung + Nutzungsänderung von Laden in Eisdiele | Aug. 05 |
| Böhmerwaldstr. 8 | Neubau eines Motorradausstellungs-gebäudes | Sep. 05 |
| Clermont-Ferrand-Allee/ Boessnerstr. | Errichtung eines Altenheimes | Okt. 05 |
| Schattenhofergasse 2-4 | Neubau und Sanierung eines Wohngebäudes | Okt. 05 |
| Ziegetsdorfer Str. 118 | Errichtung eines Bürogebäudes | Nov. 05 |
| Udetstr. 2 | Neubau eines Ein- und eines Mehrfamilienhauses | Dez. 05 |
| Albertstr. 11 | Neubau einer Wohnanlage | Dez. 05 |
| Margaretenstr. 4 | Umbau der Nordfassade und der Zufahrt | Jan. 06 |
| Schwandorfer Str. | Neubau einer Wohnanlage | Jan. 06 |
| Neuprüll 23 | Errichtung einer Wohnanlage | Feb. 06 |
| Ludwig-Thoma-Str. 14 | Neubau eines Verwaltungsgebäudes | Mrz. 06 |

| | | |
|--|--|---------|
| Bischof-Wittmann-Str. 13 | Neubau eines Appartementhauses | Mrz. 06 |
| Universitätsstr. | Errichtung eines Studentenwohnheimes | Okt. 06 |
| Dr.-Gessler-Str. | Errichtung einer Parkgarage (Köwe) | Nov. 06 |
| Siemensstr. 12 | Neubau eines Verwaltungs- und Entwicklungsgebäudes | Dez. 06 |
| Königsstr. 8 | Sanierung des Geschäftshauses | Dez. 06 |
| Minoritenweg | Errichtung einer Wohnbebauung | Dez. 06 |
| D.-Martin-Luther-Str. 14 | Errichtung eines Dachaufbaus | Mrz. 07 |
| Udetstr. | Neubau von Reihenhäusern | Mrz. 07 |
| Brunnleite 6, Weintingergasse 1 | Wohnbebauung | Apr. 07 |
| Hoppestr. | Wohnbebauung | Jun. 07 |
| Landshuter Str. 74 | Fassadenänderung | Jun. 07 |
| Brückstr. 9 | Aufstockung und Fassadenneugestaltung | Jul. 07 |
| Wöhrdstr. 44 | Neubau einer Wohnanlage | Jul. 07 |
| Hans-Hayder-Str. 2 | Neuplanung Alex-Center | Jul. 07 |
| Maximilianstr. 16 | Umbau und Sanierung des Wohn- und Geschäftshauses | Aug. 07 |
| Messerschmittstr. 4 | Neubau einer Saulandschaft | Aug. 07 |
| Prüfeninger Schloßstr. 4 | Errichtung eines Verbrauchermarktes | Aug. 07 |
| Wilhelmstr. 9 | Errichtung von 2 Doppelhäusern | Okt. 07 |
| Scharnhorststr. | Städtebaul. Konzept für eine Reihenhausbauung | Nov. 07 |
| Brennesstr. 4 | Neubau einer Sporthalle | Nov. 07 |
| Landshuter Str. / Hildegard-v.- Bingen-Str. 1 | Errichtung eines Medi Centers | Nov. 07 |
| Gesandtenstr. 3-5 | Sanierung Schnupftabakfabrik | Dez. 07 |
| Luzengasse 1, Schwarze-Bären- Str. 8 | Teilabbruch und Neubau des Wohn- und Geschäftshauses | Dez. 07 |
| Kirchfeldallee | Neubau einer Ganztageschule | Feb. 08 |
| Frankenstr. 12 | Erweiterung des Ausstellungsgebäudes | Mrz. 08 |
| Brennesstr. | Neubau eines Parkhauses für Maschinenfabrik RH | Mrz. 08 |

Organisation



- Abgabe der Unterlagen 2,5 Wochen vor der Sitzung
- Fertigen der Verwaltungsstellungnahme durch Sachbearbeiter
- Versand zu den Beiräten 1 Woche vor Sitzung

Ablauf vor der Sitzung



- Vorstellung Projekt vor Ort durch die Geschäftsstelle
- Vorstellung in der Sitzung durch Architekt / Bauherrn
- Diskussion (in der Regel öffentlich)
- Interne Beratung Beirat
- Mitteilung Ergebnis
- Protokollerstellung zur Dokumentation und Information von Bauherrn /Architekten

Ablauf während der Sitzung

Geschäftsordnung

des Beirates für Stadtgestaltung der Stadt Regensburg (Gestaltungsbeirat - GBR) vom 30. April 1998

66

Vorbemerkungen

Zielsetzung bei der Einrichtung des Gestaltungsbeirats (GBR) ist es, zu der Verbesserung des Stadtbildes beizutragen, die architektonische Qualität auf einem hohen Standard zu sichern sowie städtebauliche und architektonische Fehlentwicklungen zu verhindern. Zusätzlich werden positive Auswirkungen auf ein intensiveres und besseres Architekturbewusstsein bei allen an der Stadtgestaltung Beteiligten erwartet.

Der GBR unterstützt als unabhängiges Sachverständigengremium den Oberbürgermeister, den Stadtrat und die Verwaltung. Er begutachtet insbesondere Vorhaben von besonderer städtebaulicher Bedeutung in ihrer Auswirkung auf das Regensburger Stadt- und Landschaftsbild. Der Stadtrat beschließt für die Tätigkeit des Beirates für Stadtgestaltung der Stadt Regensburg folgende Geschäftsordnung:

§ 1 Aufgabenstellung

Der GBR hat die Aufgabe, die ihm vorgelegten Vorhaben im Hinblick auf städtebauliche, architektonische und gestalterische Qualitäten zu überprüfen und zu beurteilen. Gegebenenfalls benennt er Hinweise und Kriterien zur Erreichung dieses Ziels.

§ 2 Zusammensetzung Dauer Bestellung

- (1) Der Beirat setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen. Sie wählen aus ihrer Mitte eine/einen Vorsitzende/n sowie eine/n Stellvertreter/in.
- (2) Die Beiratsmitglieder werden durch den Stadtrat der Stadt Regensburg berufen. Die Bayerische Architektenkammer (Bezirkswettbewerbsausschuss Niederbayern/ Oberpfalz) kann im Benehmen mit der Regensburger Architektenschaft Vorschläge unterbreiten.
- (3) Die Mitglieder sind Fachleute aus den Gebieten Städtebau, Landschaftsplanung und Architektur. Sie besitzen die Qualifikation zum Preisrichter. Mindestens ein Mitglied muss aus dem Ausland sein. Die Mitglieder dürfen ihren Wohn- oder Arbeitssitz nicht in den Regierungsbezirken Oberpfalz und Niederbayern haben. Die Mitglieder dürfen zwei Jahre vor und ein Jahr nach ihrer Beiratstätigkeit nicht in Regensburg planen und bauen.
- (4) Eine Beiratsperiode dauert jeweils zwei Jahre, wobei nach Ablauf jeder Beiratsperiode zwei Mitglieder ausgewechselt werden. Die Mitgliedschaft darf zwei aufeinanderfolgende Perioden nicht übersteigen.

§ 3 Geschäftsstelle

Der Oberbürgermeister bestimmt eine städtische Dienststelle als Geschäftsstelle. Sie unterstützt die Arbeit des Beirats. Die Geschäftsstelle bereitet insbesondere die Sitzungen vor.

§ 4 Zuständigkeit des Beirats

Für die Beurteilung der beantragten Vorhaben durch den GBR gilt folgende Zuständigkeit:

- (1) Bei allen Vorhaben, die aufgrund ihrer Größenordnung und Bedeutung für das Stadtbild prägend in Erscheinung treten (Gruppe 1), ist die Beurteilung durch den GBR obligatorisch.
- (2) Bei sonstigen Vorhaben von Bedeutung für das Stadtbild (Gruppe 2) erfolgt die gestalterische Beurteilung durch den GBR nach Entscheidung durch die Geschäftsstelle.
- (3) Der GBR ist auf Antrag des Bauherrn in Fällen der Gruppe 2 auch zu befassen, wenn die Verwaltung das Vorhaben aus gestalterischen Gründen abgelehnt hat.
- (4) Der GBR ist ferner bei Vorhaben der Gruppe 2 im Genehmigungsverfahren zuständig, bei denen die Stadt aus Gründen der Gestaltung die Durchführung eines Genehmigungsverfahrens verlangt.
- (5) Vorhaben, die aus einem Wettbewerb gemäß GRW (Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe auf dem Gebiet der Raumplanung, des Städtebaus und des Bauwesens) hervorgegangen sind, fallen nur dann in die Zuständigkeit des Beirates, wenn das eingereichte Vorhaben vom prämierten Projekt wesentlich abweicht.

- (1) Die Sitzungen des Beirates finden in der Regel in Abständen von zwei Monaten statt.
- (2) Die Sitzungstermine werden mindestens für ein Kalenderjahr im Voraus festgelegt und veröffentlicht.
- (3) Die Einberufung des GBR erfolgt durch die Geschäftsstelle schriftlich, mindestens zwei Wochen vor dem Sitzungstag mit Bekanntgabe der vorläufigen Tagesordnung. Eine Änderung der Tagesordnung ist mit Zustimmung des GBR möglich.

§5 Geschäftsgang

- (1) Der GBR ist beschlussfähig, wenn sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß geladen sind sowie die Mehrheit der Mitglieder, darunter der/die Vorsitzende oder Stellvertreter/in anwesend und stimmberechtigt ist.
- (2) Entscheidungen werden in einfacher Mehrheit in offener Abstimmung getroffen. Stimmenthaltung ist nicht zulässig. Bei Stimmenthaltung gibt die Stimme der/s Vorsitzenden den Ausschlag.
- (3) Die Beiratsmitglieder prüfen von sich aus ihre Befangenheit in Anlehnung an Art. 49 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern.

§6 Beschlussfähigkeit Stimmrecht

- (1) Die Sitzungen des GBR sind öffentlich.
- (2) Die Vorstellung der Vorhaben erfolgt ggf. durch die Antragsteller bzw. deren Beauftragten.
- (3) Die anschließenden internen Beratungen sind nichtöffentlich.
- (4) An den nichtöffentlichen Teilen der Sitzungen des GBR können (ohne Stimmrecht) auch teilnehmen:
 - Oberbürgermeister/in
 - der/die Planungs- und Baureferent/in
 - Mitarbeiter/innen des Planungs- und Baureferats nach Entscheidung durch den/die Referenten/in
 - die Sprecher/innen oder deren Vertreter/innen der im Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr und Wohnungsfragen vertretenen Fraktionen Die Teilnahme an den Beiratssitzungen erfolgt in Ausübung des Stadtratsmandats.
 - Sonderfachleute (z. B. Denkmalschutz) auf Einladung der Geschäftsstelle
- (5) Der GBR fasst als Ergebnis der internen Beratungen zur Beurteilung der vorgelegten Vorhaben jeweils eine schriftliche Stellungnahme, die von allen anwesenden Beiratsmitgliedern zu unterschreiben ist.
- (6) Die Stellungnahme ist den Bauherrn bzw. deren Beauftragten bekannt zu geben und zu erläutern. Abs. 1 gilt entsprechend.
- (7) Über jede Sitzung ist von der Geschäftsstelle ein Protokoll zu erstellen.

§7 Beiratssitzung

Erhält ein Vorhaben nicht die Zustimmung des Beirats, so ist dem Bauherrn die Möglichkeit zur weiteren Bearbeitung einzuräumen. Der Beirat gibt die Kriterien hierfür bekannt. Das Vorhaben ist dem Beirat wieder vorzulegen.

§8 Wiedervorlage

Die Mitglieder des GBR und die sonstigen Sitzungsteilnehmer/innen sind zur Geheimhaltung über die internen Beratungen und Wahrnehmungen verpflichtet. Die Regelungen von § 7 (1) und (6) bleiben davon unberührt. Eine Verletzung der Geheimhaltung führt zum Ausschluss vom GBR.

§9 Geheimhaltung

Projektliste

1. Sitzung 14./15. Mai 1998

| | | | |
|----|---|---------------------|----------------|
| 1. | Neubau einer Wohnanlage mit TG Wiedervorlage: 2. Sitzung | Schopperplatz 2 | fertiggestellt |
| 2. | Neubau eines Wohnhauses mit TG Wiedervorlage: 2. Sitzung | Auergasse 3 | fertiggestellt |
| 3. | Erweiterung des Donaeinkaufszentrums Wiedervorlage: 2. Sitzung | Weichser Weg 5 | fertiggestellt |
| 4. | Erweiterung des Zweiradcenters Stadler | Kirchmeisterstr. 22 | fertiggestellt |
| 5. | Neubau des Altenwohnheims St. Elisabeth Wiedervorlage: 2. Sitzung | Roritzerstr. 7 | fertiggestellt |
| 6. | Neubau einer Wohnanlage | Michael-Burgau-Str. | fertiggestellt |

2. Sitzung 16./17. Juli 1998

| | | | |
|----|--|-----------------------------|----------------|
| 1. | Neubau eines Bürohauses mit TG „Atrium“ Wiedervorlage: 3. Sitzung | Kumpfmühler Straße 30 | fertiggestellt |
| 2. | Errichtung einer Turnhalle | Gichtlgasse 1, 1a | fertiggestellt |
| 3. | Neubau eines Kaufhauses „Hennes+Mauritz“ Wiedervorlage: 4. Sitzung | St.-Kassians-Platz 3 | fertiggestellt |
| 4. | Errichtung eines Gewerbebaus | Ladehofstr. 26/28 | fertiggestellt |
| 5. | Neubau eines BRK-Bürogebäudes Wiedervorlage: 3. Sitzung | Dr.-Leo-Ritter-Str. 5, 7, 9 | fertiggestellt |
| 6. | Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses | Hemauer Str. 19, 19a, 19b | fertiggestellt |

Wiedervorlagen

| | | |
|----|---|-----------------|
| 1. | Neubau eines Wohnhauses mit TG | Auergasse 3 |
| 2. | Neubau des Altenwohnheims St. Elisabeth | Roritzerstr. 7 |
| 3. | Erweiterung des Donaeinkaufszentrums | Weichser Weg 5 |
| 4. | Neubau einer Wohnanlage mit TG | Schopperplatz 2 |

3. Sitzung 1./2. Oktober 1998

| | | | |
|----|--|---------------------|------------------------|
| 1. | Erweiterung eines Bürogebäudes Wiedervorlage: 4. Sitzung | Margaretenstr.11 | fertiggestellt |
| 2. | Errichtung eines Parkhauses für Fahrräder | Bahnhofstr. 18 | nicht weitergeführt |
| 3. | Errichtung eines Bahn-Bürogebäudes | Am Ostbahnhof | nicht weitergeführt |
| 4. | Errichtung eines Mehrfamilienhauses mit Gewerbeinheit und TG Wiedervorlage: 4. Sitzung | Prüfeninger Str. 73 | fertiggestellt |
| 5. | Neugestaltung des Sparkassengebäudes | Neupfarrplatz 10 | fertiggestellt |

Wiedervorlagen

| | | |
|----|---|---------------------------|
| 1. | Neubau eines Bürohauses mit TG „Atrium“ | Kumpfmühler Str. 30 |
| 2. | Neubau eines BRK- Bürogebäudes | Dr.-Leo-Ritter Str. 5/7/9 |

4. Sitzung 3. Dezember 1998

| | | | |
|----|---|----------------|----------------|
| 1. | Umbau Hauptbahnhof Wiedervorlage: 6. Sitzung | Bahnhofstr. 18 | fertiggestellt |
| 2. | Neubau einer Wohnanlage mit TG „Solar Quarter“ | Wöhrdstr. 48 | fertiggestellt |

Wiedervorlagen

| | | |
|----|--|----------------------|
| 1. | Errichtung eines Mehrfamilienwohnhauses mit Gewerbeinheit | Prüfeninger Str. 73 |
| 2. | Erweiterung eines Geschäftshauses | Margaretenstr.11 |
| 3. | Neubau eines Kaufhauses „Hennes+Mauritz“ | St.-Kassians-Platz 3 |

- | | | |
|---|--|---------------------|
| 1. Neubau eines Büro- und Geschäftsgebäudes Wiedervorlage: 6. Sitzung | Prüfeninger Schloßstr. 2, 2a | fertiggestellt |
| 2. Neubau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes mit TG Wiedervorlage: 6. Sitzung, Sondertermin | Bischof-von-Henle-Str. 2a | fertiggestellt |
| 3. Neubau eines Bürogebäudes bzw. eines Gewerbebaus Wiedervorlage: 6. Sitzung | Hermann-Köhl-Str. 22 Wernerwerkstr. 7 | genehmigt |
| 4. Erweiterung eines bestehenden Verwaltungsgebäudes „OBAG-Turm“ | Prüfeninger Str. 22, 24 | nicht weitergeführt |

- | | | |
|---|----------------------|----------------|
| 1. Erweiterung eines Autohauses | Dr.-Gessler- Str. 33 | fertiggestellt |
| 2. Neubau eines Wohngebäudes Wiedervorlage: 7. Sitzung, Sondertermin | Prebrunnstr. 1 | fertiggestellt |

Wiedervorlagen

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Neubau eines Büro- und Geschäftshauses mit TG (4166 qm Nutzfläche) | Prüfeninger Schloßstr. 2/2a | |
| 2. Neubau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes mit TG | Bischof-von-Henle-Str. 2a | |
| 3. Umbau Hauptbahnhof | Bahnhofstr. 18 | |
| 4. Erweiterung eines bestehenden Verwaltungsgebäudes „OBAG-Turm“ | Prüfeninger Str. 22, 24 | |
| 5. Neubau eines Bürogebäudes bzw. eines Gewerbebaus | Hermann-Köhl-Str. 22, Wernerwerkstr. 7 | |

- | | | |
|---|-----------------------|----------------|
| 1. Neubau eines Wohn- und Bürogebäudes Wiedervorlage: 8. Sitzung | Scheugässchen 1 | fertiggestellt |
| 2. Neubau Büro- und Entwicklungsgebäude Wiedervorlage: 8. Sitzung | Siemensstr. 8a | fertiggestellt |
| 3. Logistikzentrum und Parkspange Wiedervorlage: 8. Sitzung | Siemensstr. 8b | fertiggestellt |
| 4. Neubau eines Büro- und Personalhauses Wiedervorlage: 8. Sitzung | Augsburger Str. 37c,d | fertiggestellt |
| 5. Baugestaltung Donaueinkaufszentrum (Fassade) | Weichser Weg 5 | fertiggestellt |

Wiedervorlage

Neubau eines Wohngebäudes

Prebrunnstr. 1

- | | | |
|---|---------------------------|----------------|
| 1. Neubau eines Wohngebäudes Wiedervorlagen: 10. und 13. Sitzung | Margaretenstr. 11a | genehmigt |
| 2. Errichtung eines Dienstleistungszentrums Wiedervorlagen: 9., 10., 20., 21., 24. und 25. Sitzung | Frankenstr. / Drehergasse | fertiggestellt |

Wiedervorlagen

- | | | |
|--|---------------------|--|
| 1. Neubau Büro- und Entwicklungsgebäude | Siemensstr. 8a | |
| 2. Logistikzentrum | Siemensstr. 8b | |
| 3. Neubau eines Büro- und Personalhauses | Augsburger Str. 37a | |
| 4. Neubau eines Wohn- und Bürogebäudes | Scheugässchen 1 | |

- | | | |
|--|-----------------------------------|---------------------|
| 1. Errichtung einer Wohnanlage für überwiegend ältere Personen Wiedervorlage: 10. Sitzung | Udetstr.12 / Lilienthalstr. 58 | fertiggestellt |
| 2. Errichtung eines Bürogebäudes | Kumpfmühler Str. 5 | fertiggestellt |
| 3. Erweiterung des Verwaltungsgebäudes (REWAG) | Greflingerstr. 22 | nicht weitergeführt |

Wiedervorlage

Errichtung eines Dienstleistungszentrums

Frankenstr. / Drehergasse

5. Sitzung

4./5. Februar 1999

6. Sitzung

18./19. März 1999

7. Sitzung

5./6. Mai 1999

8. Sitzung

15./16. Juli 1999

9. Sitzung

4. Oktober 1999

10. Sitzung
2./3. Dezember
1999

- | | | | |
|----------------|---|------------------------------------|----------------|
| 1. | Errichtung eines Wohnhauses Wiedervorlage: 11. Sitzung | Herrenplatz 3a | fertiggestellt |
| 2. | Neubau eines Bürogebäudes mit TG „Posthof“ Wiedervorlage: 11. Sitzung | Friedenstr. / Schikanederstr. 2 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen | | | |
| 1. | Neubau eines Wohngebäudes | Margaretenstr. 11a | |
| 2. | Errichtung einer Wohnanlage für überwiegend ältere Personen | Udetstr. 12 / Lilienthalstr. 58 | |
| 3. | Errichtung eines Dienstleistungszentrums | Frankenstr. / Drehergasse | |

11. Sitzung
9./10. Februar
2000

- | | | | |
|----------------|---|--|------------------------|
| 1. | Neubau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes mit TG | Minoritenweg 9 | nicht weitergeführt |
| 2. | Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses Wiedervorlage: 12. Sitzung | Fröhliche-Türken-Str. 8 | fertiggestellt |
| 3. | Neubau eines Kindergartens | Pommernstr. 7a | nicht weitergeführt |
| 4. | Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses Wiedervorlage: 12. Sitzung | Lilienthalstr. 6/8/10 und Prüfening Str. 98 | fertiggestellt |
| 5. | Umbau eines Geschäftshauses „Alex- Center“ | Hans-Hayder-Str. 2 | nicht weitergeführt |
| 6. | Neubau eines Einkaufszentrums Wiedervorlagen: 13., 14., 18. Sitzung | Friedenstr. 23 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen | | | |
| 1. | Errichtung eines Wohnhauses | Herrenplatz 3a | |
| 2. | Neubau eines Bürogebäudes mit TG „Posthof“ | Schikanederstr. 2 | |

12. Sitzung
13. April 2000

- | | | | |
|----------------|---|--|------------------------|
| 1. | Errichtung eines Büro- und Verwaltungsgebäudes mit TG Wiedervorlagen: 13. und 14. Sitzung | Donaustauer Str. 115 | fertiggestellt |
| 2. | Errichtung eines Einzelhandelsgeschäftes „Norma“, Wiedervorlage: 14. Sitzung | Ziegetsdorfer Str. | nicht weitergeführt |
| 3. | Sanierung Schnupftabakfabrik Wiedervorlagen: 13. und 14. Sitzung | Gesandtenstr. 3-5 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen | | | |
| 1. | Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses | Lilienthalstr. 6/8/10 und Prüfening Str. 98 | |
| 2. | Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses | Fröhliche-Türken-Straße 8 | |

13. Sitzung
31. Mai 2000

- | | | | |
|----------------|---|---|------------------------|
| 1. | Aufstockung eines Gebäudes „Atrium“ | Kumpfmühler Str. 30 | nicht weitergeführt |
| 2. | Errichtung eines Bürogebäudes mit Wohn- und Gewerbenutzung, „Funkhaus“ Wiedervorlage: 14. Sitzung | Lilienthalstr. 3c, Dr.-Leo-Ritter-Str. 2,4, Heinkelstr. 1,3 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen | | | |
| 1. | Neubau eines Einkaufszentrums | Friedenstr. 23 | |
| 2. | Neubau eines Wohngebäudes | Margaretenstr. 11a | |
| 3. | Sanierung Schnupftabakfabrik | Gesandtenstr. 3-5 | |
| 4. | Errichtung eines Büro- und Verwaltungsgebäudes mit TG | Donaustauer Str. 115 | |

| | | |
|--|---|---------------------|
| 1. Erweiterung der Hauptfeuerwache Wiedervorlagen: 15. und 17. Sitzung | Greflingerstr. 20 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen | | |
| 1. Errichtung eines Bürogebäudes mit Wohn- und Gewerbenutzung, „Funkhaus“ | Lilienthalstr. 3c, Dr.-Leo-Ritter-Str. 2,4, Heinkelstr. 1,3 | |
| 2. Sanierung Schnupftabakfabrik | Gesandtenstr. 3-5 | |
| 3. Errichtung eines Büro- und Verwaltungsgebäudes mit TG | Donaustauer Str.115 | |
| 4. Neubau eines Einkaufszentrums | Friedenstr. 23 | |
| 5. Errichtung eines Einzelhandelsgeschäftes „Norma“ | Ziegetsdorfer Str. | |
| | | |
| 1. Errichtung einer Turnhalle – Schloss Prüfening , Wiedervorlage: 16. Sitzung | Prüfening Schloßstr. 73c | fertiggestellt |
| 2. Neubau eines Polizeigebäudes Wiedervorlage: 25. Sitzung, Sondertermin | Dr.-Gessler-Str. | nicht weitergeführt |
| 3. Errichtung eines Parkhauses Wiedervorlage: 16. Sitzung | Bajuwarenstr. 2 | fertiggestellt |
| 4. Neubau eines Wohngebäudes Wiedervorlagen: 16. und 17. Sitzung | Gichtlgasse 3 | fertiggestellt |
| Wiedervorlage | | |
| Erweiterung der Hauptfeuerwache | Greflingerstr. 20 | |
| | | |
| 1. Neubau eines Bürogebäudes Wiedervorlage: 17. Sitzung | Furtmayrstr. 3 | fertiggestellt |
| 2. Neubau eines Dienstleistungsgebäudes Wiedervorlage: 17. Sitzung | Clermont-Ferrand-Allee 34,36 | fertiggestellt |
| 3. Umbau und Umnutzung zu Wohn- und Geschäftshaus Wiedervorlagen: 17. und 18. Sitzung | Weißbräuhausgasse 2a | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen | | |
| 1. Neubau eines Wohngebäudes | Gichtlgasse 3 | |
| 2. Errichtung eines Parkhauses | Bajuwarenstr. 2 | |
| 3. Errichtung einer Turnhalle – Schloss Prüfening | Prüfening Schloßstr. 73c | |
| Wiedervorlagen | | |
| 1. Erweiterung der Hauptfeuerwache | Greflingerstr. 20 | |
| 2. Neubau eines Dienstleistungsgebäudes | Clermont-Ferrand-Allee 34,36 | |
| 3. Neubau eines Bürogebäudes | Furtmayrstr. 3 | |
| 4. Umbau und Umnutzung zu Wohn- und Geschäftshaus | Weißbräuhausgasse 2a | |
| 5. Neubau eines Wohngebäudes | Gichtlgasse 3 | |
| | | |
| 1. Neubau eines Büro- und Geschäftshauses | Frankenstr. 12 | nicht weitergeführt |
| 2. Umnutzung eines Getreidebodenspeichers Wiedervorlage: 19. Sitzung | Donaustauer Str. 257 | genehmigt |
| Wiedervorlagen | | |
| 1. Umbau und Umnutzung zum Wohn- und Geschäftshaus | Weißbräuhausgasse 2a | |
| 2. Einkaufszentrum / Fassaden | Friedenstr. 23 | |

14. Sitzung
31. Mai 2000

15. Sitzung
5. Oktober 2000

16. Sitzung
7. Dezember
2000

17. Sitzung
1. Februar 2001

18. Sitzung
22. März 2001

19. Sitzung 17. Mai 2001

- | | | | |
|----------------|---|----------------------|----------------|
| 1. | Errichtung einer Schulturnhalle Wiedervorlagen: 19. – 21. Sitzung, Sondertermin | Dechbettener Str. 1a | fertiggestellt |
| 2. | Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses Wiedervorlage: 19., 20., 23. Sitzung | Werftstr. 3 | fertiggestellt |
| 3. | Neubau einer TÜV-Prüfstelle mit Prüfhalle und Bürogebäude | Donaustauer Str. 160 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen | | | |
| | Umnutzung eines Getreidebodenspeichers | Donaustauer Str. 257 | |

20. Sitzung 12./13. Juli 2001

- | | | | |
|----------------|--|----------------------------|------------------------|
| 1. | Umbau der Nordfassade Wiedervorlagen: 21. Sitzung | Margaretenstr. 4 | fertiggestellt |
| 2. | Neubau eines Bürogebäudes | Bukarester Str. | nicht weitergeführt |
| 3. | Neubau eines Büro- und Geschäftshauses Wiedervorlage: 21. Sitzung, Sondertermin | Landauer Str. 1 | nicht weitergeführt |
| 4. | Errichtung einer Reihenhauswohnanlage Wiedervorlage: 21. Sitzung | Spessartstr. 2 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen | | | |
| 1. | Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses | Werftstr. 3 | |
| 2. | Errichtung einer Schulturnhalle | Dechbettener Str. 1a | |
| 3. | Neubau Bürogebäude | Frankenstr.9/Drehergasse 5 | |

21. Sitzung 20. September 2001

- | | | | |
|----------------|--|----------------------------|-----------|
| 1. | Errichtung eines Autohauses mit Bürogebäude Wiedervorlage: 22. Sitzung, Sondertermin | Bamberger Str. | genehmigt |
| Wiedervorlagen | | | |
| 1. | Umbau der Nordfassade | Margaretenstr. 4 | |
| 2. | Errichtung einer Schulturnhalle | Dechbettener Str. 1a | |
| 3. | Neubau eines Büro- und Geschäftshauses | Landauer Str. 1 | |
| 4. | Errichtung einer Reihenhauswohnanlage | Spessartstr. 2 | |
| 5. | Neubau Bürogebäude | Frankenstr.9/Drehergasse 5 | |

22. Sitzung 6. Dezember 2001

- | | | | |
|----------------|---|---|------------------------|
| 1. | Errichtung eines Wohngebäudes | Wöhrdstr. 14a | fertiggestellt |
| 2. | Errichtung eines Altenheimes Wiedervorlage: 23. Sitzung | Clermont-Ferrand-Allee/ Boessnerstr. | fertiggestellt |
| 3. | Errichtung eines Büro- und Wohngebäudes Wiedervorlage: 23. Sitzung | Kumpfmühler Str. 51 | fertiggestellt |
| 4. | Errichtung eines Wohnheimes Wiedervorlage: 23. und 24. Sitzung | Furtmayrstr. 23 | fertiggestellt |
| 5. | Aufstockung eines Geschäftshauses Wiedervorlage: 25. Sitzung | Friedenstr. 10 | nicht weitergeführt |
| Wiedervorlagen | | | |
| | Errichtung eines Autohauses mit Bürogebäude | Bamberger Str. | |

23. Sitzung 7. Februar 2002

- | | | | |
|-----------------|--|---|------------------------|
| 1. | Büro- und Geschäftsgebäude, Werbekonzept | Furtmayrstr. 3 | fertiggestellt |
| 2. | Einkaufszentrum, Werbekonzept ARCADEN | Friedenstr. 23 | fertiggestellt |
| 3. | Büro- und Geschäftsgebäude, Werbekonzept ATRIUM | Kumpfmühler Str. 30 | fertiggestellt |
| 4. | Bebauungsstudie | Trothengasse 5 | nicht weitergeführt |
| Wiedervorlagen: | | | |
| 1. | Errichtung eines Büro- und Wohngebäudes | Kumpfmühler Str. 51 | |
| 2. | Errichtung eines Altenheimes | Clermont-Ferrand-Allee/ Boessnerstr. | |
| 3. | Errichtung eines Wohnheimes | Furtmayrstr. 23 | |
| 4. | Sanierung eines Wohn- und Geschäftshauses | Werftstr. 3 | |

| | | |
|--|-------------------------------------|---------------------------------|
| 1. Errichtung eines Ärztehauses | Paracelsusstr. 1, 2 | fertiggestellt |
| 2. Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses, Wiedervorlage: 39. Sitzung | Großprüfening 11, 13 | fertiggestellt |
| 3. Errichtung eines Wohngebäudes | Margaretenstr. 7a | fertiggestellt |
| 4. Errichtung eines Wohngebäudes | Arndtstr. 1 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Errichtung eines Wohnheimes | Furtmayrstr. 23 | |
| 2. Neubau eines Bürogebäudes | Frankenstr. 9 | |
| 1. Fassadensanierung (Schiessl-Haus) | D.-Martin-Luther-Str. 14 | fertiggestellt |
| 2. Neubau eines Wohnhauses | Silbernen-Fisch-Gasse 2 | fertiggestellt |
| 3. Erweiterung des Kaufhauses DEZ Wiedervorlage: 26. Sitzung | Weichser Weg 5 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Neubau eines Bürogebäudes | Drehergasse 5/Frankenstr.9 | |
| 2. Aufstockung eines Geschäftshauses | Friedenstr. 10 | |
| 3. Neubau einer Polizeiinspektion | Dr.-Gessler-Str. | |
| 1. Neubau einer Wohnanlage Wiedervorlagen: 27., 29., 32. und 34. Sitzung, Sondertermin | Schwandorfer Str. | fertiggestellt |
| 2. Neubau und Sanierung eines Wohngebäudes, Wiedervorlage: 27. Sitzung | Schattenhofergasse 2, 4 | fertiggestellt |
| 3. Aufstockung und Fassadenänderung des Möbelhauses Wiedervorlagen: 27. und 28. Sitzung | Benzstr. 1 | nicht weitergeführt |
| Wiedervorlage: Erweiterung des Kaufhauses DEZ | | |
| 1. Neubau eines Bürogebäudes Wiedervorlage: 28. Sitzung | Ziegetsdorfer Str. | nicht weitergeführt |
| 2. Bebauungskonzept für Wohnbebauung Wiedervorlagen: 38. und 39. Sitzung | Sternbergstr. 16 | Umplanung, siehe 53. Sitzung |
| 3. Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses | Furtmayrstr. 5 | nicht weitergeführt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Aufstockung und Fassadenänderung des Möbelhauses | Benzstr. 1 | |
| 2. Neubau einer Wohnanlage | Schwandorfer Str. | |
| 3. Neubau und Sanierung eines Wohngebäudes | Schattenhofergasse 2, 4 | |
| 1. Neu-, Umbau der Paulinpassage Wiedervorlagen: 31. und 32. Sitzung | Luzengasse 1, Schwarze-Bären-Str. 8 | Umplanung, siehe 41. Sitzung |
| 2. Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses Wiedervorlagen: 29. Sitzung, Sondertermin | Maximilianstr. 9a | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Neubau eines Bürogebäudes | Ziegetsdorfer Str. | |
| 2. Aufstockung und Fassadenänderung des Möbelhauses | Benzstraße 1 | |
| 1. Errichtung eines Bürogebäudes Wiedervorlage: 30. Sitzung | Ziegetsdorfer Str. 118 | fertiggestellt |
| 2. Errichtung eines Lebensmittelmarktes und eines Gewerbebaus | Chamer Str. 2 | nicht weitergeführt |
| 3. Neubau eines Lebensmittelmarktes Wiedervorlage: 30. Sitzung | Balwinusstr. 2 | fertiggestellt |
| 4. Neubau von zwei Mehrfamilienwohnhäusern | Eisenmannstr. 28, 30, a | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses | Maximilianstr. 9a | |
| 2. Neubau einer Wohnanlage | Schwandorfer Str. | |

24. Sitzung
18. April 2002

25. Sitzung
4. Juli 2002

26. Sitzung
19. September
2002

27. Sitzung
21. November
2002

28. Sitzung
23. Januar 2003

29. Sitzung
3./4. April 2003

30. Sitzung 3. Juli 2003

| | | |
|---|------------------------|------------------|
| 1. Errichtung einer Gaststätte | Frankenstr. 2 | fertiggestellt |
| 2. Neubau eines Verwaltungsgebäudes Wiedervorlage: 31. Sitzung | Ludwig-Thoma-Str. 14 | fertiggestellt |
| 3. Sanierung der Fassade Wiedervorlage: 31. Sitzung | Dechbettener Str. 1 | Bestand saniert |
| 4. Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses mit Tiefgarage | Wilhelmstr. 3 | Bestand umgebaut |
| 5. Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses mit Tiefgarage Wiedervorlage: 31. Sitzung | Dollingerstr. | genehmigt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Errichtung eines Bürogebäudes | Ziegetsdorfer Str. 118 | |
| 2. Neubau eines Lebensmittelmarktes | Balwinusstr. 2 | |

31. Sitzung 18. September 2003

| | | |
|---|-------------------------------------|----------------|
| 1. Errichtung eines Getränkemarktes | Hermann-Geib-Str. 14 | fertiggestellt |
| 2. Neugestaltung der Gebäudehülle | Von-der-Tann-Str. 11 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Neubau eines Verwaltungsgebäudes | Ludwig-Thoma-Str. 14 | |
| 2. Sanierung der Fassade | Dechbettener Str. 1 | |
| 3. Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses mit Tiefgarage | Dollingerstr. | |
| 4. Neu-, Umbau der Paulinpassage | Luzengasse 1, Schwarze-Bären-Str. 8 | |

32. Sitzung 20. November 2003

| | | |
|---|-------------------------------------|---------------------------------|
| 1. Errichtung eines Studentenwohnheimes Wiedervorlage: 33. Sitzung, Sondertermin | Universitätsstr. | fertiggestellt |
| 2. Errichtung einer Wohnbebauung Wiedervorlage: 33. Sitzung | Minoritenweg | fertiggestellt |
| 3. Neubau einer Saunalandschaft Wiedervorlage: 35. Sitzung | Messerschmittstr. 4 | fertiggestellt |
| 4. Errichtung eines Wohngebäudes Wiedervorlage: 33. Sitzung, Sondertermin | Wöhrdstr. 44 – 46 | Umplanung, siehe 43. Sitzung |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Neubau einer Wohnanlage | Schwandorfer Str. | |
| 2. Neu-, Umbau der Paulinpassage | Luzengasse 1, Schwarze-Bären-Str. 8 | |

33. Sitzung 5. Februar 2004

| | | |
|--|------------------------------------|------------------------|
| 1. Wohnbebauung | Brunnleite 6/ Weintingergasse 1 | fertiggestellt |
| 2. Wohnbebauung Wiedervorlage: Sondertermin | Hoppestr. | fertiggestellt |
| 3. Errichtung eines Hotels Wiedervorlage: 35. Sitzung | Pappenheimerstr. 3 | nicht weitergeführt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Errichtung eines Studentenwohnheimes | Universitätsstr. | |
| 2. Errichtung einer Wohnbebauung | Minoritenweg | |
| 3. Errichtung eines Wohngebäudes | Wöhrdstr. 44 – 46 | |

34. Sitzung 22. April 2004

| | | |
|---|--------------------------|---------------------------------|
| 1. Neubau eines Motorradausstellungsgebäudes Wiedervorlage: 35. Sitzung | Böhmerwaldstr. 8 | fertiggestellt |
| 2. Neubau eines Studentenwohnheimes | Bischof-Wittmann-Str. 13 | Umplanung, siehe 36. Sitzung |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Neubau einer Wohnanlage | Schwandorfer Str. | |

| | | |
|--|---------------------------------|---------------------------------|
| 1. Aufstockung und Fassadenneugestaltung Wiedervorlage: 38. Sitzung, Sondertermin | Brückstr. 9 | fertiggestellt |
| 2. Neubau einer Wohnanlage mit TG Wiedervorlage: Sondertermin | Liskircherstr. | Umplanung, siehe 36. Sitzung |
| 3. Neubau einer Wohnanlage Wiedervorlage: Sondertermin | Albertstr. 11 | fertiggestellt |
| 4. Errichtung eines Verbrauchermarktes | Chamer Str. | nicht weitergeführt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Neubau eines Motorradausstellungsgebäudes | Böhmerwaldstr. 8 | |
| 2. Errichtung eines Hotels | Pappenheimerstr. 3 | |
| 3. Neubau einer Saunalandschaft | Messerschmittstr. 4 | |
| | | |
| 1. Neubau eines Verwaltungs- und Entwicklungsgebäudes Wiedervorlage: 37. und 40. Sitzung | Siemensstr. 12 | fertiggestellt |
| 2. Neubau eines Appartementhauses | Bischof-Wittmann-Str. 13 | fertiggestellt in Bau |
| 3. Neubau eines Ganztagesgymnasiums Wiedervorlage: 37. und 43. Sitzung | Erzbischof-Buchberger- Allee | |
| 4. Errichtung einer Wohnanlage Wiedervorlage: 38. Sitzung | Neuprüll 23 | fertiggestellt |
| 5. Errichtung einer Wohnbebauung | Liskircherstr. 3 | In Bau |
| 6. Errichtung einer Wohnanlage Wiedervorlage: 38. Sitzung | Liskircherstr. 3 | Umplanung, anderer Bauherr |
| 7. Errichtung einer Wohnbebauung | Liskircherstr. 3 | Umplanung, anderer Bauherr |
| | | |
| 1. Neubau einer Ganztagesesschule Wiedervorlage: 40. Sitzung | Kirchfeldallee | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen | | |
| 1. Neubau eines Verwaltungs- und Entwicklungsgebäudes | Siemensstr. 12 | |
| 2. Neubau eines Ganztagesgymnasiums | Erzbischof-Buchberger- Allee | |
| | | |
| 1. Neubau eines Cafe-Imbisses Wiedervorlage: 39. Sitzung | Ortenburgerstr. | in Planung |
| 2. Fassadenänderung Eisdiele Wiedervorlage: 39. Sitzung | Kohlenmarkt 3, 4, 5, 5a | fertiggestellt |
| 3. Bebaubarkeit der Grundstücke | Bäckergasse | nicht weitergeführt |
| 4. Neubau eines Mehrfamilienhauses Wiedervorlage: 39. Sitzung | Udetstr. 2a | Umplanung, siehe 42. Sitzung |
| 5. Neubau eines Ein- und eines Mehrfamilienhauses Wiedervorlage: 39. Sitzung | Udetstr. 2 | fertiggestellt |
| Wiedervorlagen: | | |
| 1. Aufstockung und Fassadenneugestaltung | Brückstr. 9 | |
| 2. Neubau von Wohngebäuden mit TG | Sternbergstr. 16 | |
| 3. Errichtung einer Wohnanlage | Liskircherstr. 3 | |
| 4. Errichtung einer Wohnanlage | Neuprüll 23 | |
| | | |
| 1. Städtebaul. Konzept für eine Reihenhausbebauung Wiedervorlage: 40. Sitzung | Scharnhorststr. | fertiggestellt |
| 2. Errichtung eines Bürogebäudes | Lichtenfelser Str. | nicht weitergeführt |
| 3. Errichtung einer Wohnbebauung Wiedervorlage: 40. Sitzung | Maffeistr. | in Bau |
| 4. Errichtung eines Lebensmittelmarktes Wiedervorlage: 40. Sitzung | Chamer Str. | nicht weitergeführt |
| 5. Neubau eines Wohnhauses | Von-der-Tann-Str. 4 | in Bau |
| 6. Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses Wiedervorlagen: 40. und 44. Sitzung | Stobäusplatz | ruht derzeit |

35. Sitzung

1./2. Juli 2004

36. Sitzung

9. September
2004

37. Sitzung

10. Oktober
2004

38. Sitzung

18./19. November
2004

39. Sitzung

20./21. Januar
2005

40. Sitzung

7./8. April 2005

- Wiedervorlagen:
- | | | |
|--|-------------------------|--|
| 1. Neubau eines KFZ-Ausstellungsgebäudes mit Wohnungen | Großprüfening 11 | |
| 2. Fassadenänderung Eisdiele | Kohlenmarkt 3, 4, 5, 5a | |
| 3. Neubau eines Cafe-Imbisses | Ortenburgerstr. | |
| 4. Neubau von Wohngebäuden mit TG | Sternbergstr. 16 | |
| 5. Neubau eines Mehrfamilienhauses | Udetstr. 2a | |
| 6. Neubau eines Ein- und eines Mehrfamilienhauses | Udetstr. 2 | |
-
- | | | |
|--|--------------------------|----------------|
| 1. Neubau einer Wohnanlage Wiedervorlage: 41., 42. Sitzung, Sondertermin | Prüfeninger Str. 62, 64 | in Bau |
| 2. Errichtung eines Dachaufbaus Wiedervorlage: 41. Sitzung | D.-Martin-Luther-Str. 14 | fertiggestellt |
| 3. Errichtung einer Büroanlage Wiedervorlage: 42. Sitzung | Blumenstr. | in Bau |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|---|-----------------|--|
| 1. Neubau eines Verwaltungs- und Entwicklungsgebäudes | Siemensstr. 12 | |
| 2. Neubau einer Ganztagesesschule | Kirchfeldallee | |
| 3. Errichtung eines Lebensmittelmarktes | Chamer Str. | |
| 4. Städtebaul. Konzept für eine Reihenhausbebauung | Scharnhorststr. | |
| 5. Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses | Stobäusplatz | |
| 6. Errichtung einer Wohnbebauung | Maffeistr. | |
-
- | | | |
|---|--------------------------------------|------------------------------|
| 1. Sanierung und Umbau des Geschäftes Wiedervorlage: 42. Sitzung | Königsstr. 8 | fertiggestellt |
| 2. Bebaubarkeit des Grundstücks Wiedervorlage: 42. und 44. Sitzung | Augsburger Str. | in Bau |
| 3. Wohnbebauung | Hoppestr. | fertiggestellt |
| 4. Teilabbruch und Neubau des Wohn- und Geschäftshauses | Luzengasse 1 / Schwarze-Bären-Str. 8 | Umplanung, siehe 43. Sitzung |
| 5. Teilaufstockung und Teilerweiterung | Minoritenweg 33 | nicht weitergeführt |
-
- Wiedervorlagen:
- | | | |
|---------------------------------|--------------------------|--|
| 1. Neubau einer Wohnanlage | Prüfeninger Str. 62, 64 | |
| 2. Errichtung eines Dachaufbaus | D.-Martin-Luther-Str. 14 | |

42. Sitzung

22./23. September 2005

- | | | |
|---|--|------------------------------|
| 1. Wohnbebauung | Weißenburgstr. | fertiggestellt |
| 2. Erweiterung des Schulgebäudes Wiedervorlagen: 43. und 44. Sitzung | Helenenstr. 2, 4 | Genehmigt |
| 3. Neubau von Wohngebäuden Wiedervorlage: 43. Sitzung | Sternbergstr. | Umplanung, siehe 53. Sitzung |
| 4. Errichtung eines Medi Centers Wiedervorlage: Sondertermin | Landshuter Str./ Hildegard-von-Bingen-Str. 1 | fertiggestellt |
| 5. Umbau und Erweiterung des Autohauses | Dr.-Gessler-Str. 33 | Umplanung, fertiggestellt |
| 6. Errichtung von zwei Doppelhäusern | Wilhelmstr. 9 | fertiggestellt |
| 7. Neuplanung des Alex-Centers Wiedervorlagen: 43. Sitzung, Sondertermin | Hans-Hayder-Str. 2 | fertiggestellt |
| 8. Errichtung eines Umspannwerkes | Höllbachstr. 1 | fertiggestellt |
| 9. Erweiterung des Ausstellungsgebäudes | Frankenstr. 12 | fertiggestellt |
| 10. Neubau von Reihenhäusern | Udetstr. | fertiggestellt |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|---------------------------------------|-------------------------|--|
| 1. Sanierung und Umbau des Geschäftes | Königsstr. 8 | |
| 2. Bebaubarkeit des Grundstücks | Augsburger Str. | |
| 3. Neubau einer Wohnanlage | Prüfeninger Str. 62, 64 | |
| 4. Errichtung einer Büroanlage | Blumenstr. | |

- | | | |
|---|--------------------------------------|---------------------|
| 1. Neubau von Reihenhäusern | Dollingerstr. 7 | nicht weitergeführt |
| 2. Teilabbruch und Neubau des Wohn- und Geschäftshauses Wiedervorlage: 44. Sitzung | Luzengasse 1 / Schwarze-Bären-Str. 8 | Fertiggestellt |
| 3. Neubau einer Wohnanlage | Wöhrstr. 44 | fertiggestellt |
| 4. Neubau einer Sport- und Pausenhalle Wiedervorlagen: 44. und 45. Sitzung | Goethestr. | in Bau |
| 5. Neubau einer Sporthalle Wiedervorlage: 44. Sitzung | Brennesstr. 4 | fertiggestellt |
| 6. Erweiterung des Büro- und Verwaltungsgebäudes Wiedervorlagen: 44. und 46. Sitzung | D.-Martin-Luther-Str. 12 | in Bau |
| 7. Errichtung einer Parkgarage (Köwe) Wiedervorlage: 44. Sitzung | Dr.-Gessler-Str. | fertiggestellt |
| 8. Fassadenänderung Wiedervorlage: 44. Sitzung | Landshuter Str. 74 | fertiggestellt |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|----------------------------------|-----------------------------|--|
| 1. Neubau von Wohngebäuden | Sternbergstr. | |
| 2. Neubau eines Schulgebäudes | Erzbischof-Buchberger-Allee | |
| 3. Neuplanung des Alex-Centers | Hans-Hayder-Str. 2 | |
| 4. Erweiterung des Schulgebäudes | Helenenstr. 2, 4 | |

- | | | |
|--|------------------------|----------------|
| 1. Neubau von Wohngebäuden Wiedervorlage: 46. Sitzung | Messerschmittstr. | in Bau |
| 2. Errichtung eines Verbrauchermarktes Wiedervorlage: 45. Sitzung | Prüfening Schloßstr. 4 | fertiggestellt |
| 3. Neubau eines Verwaltungsgebäudes Wiedervorlagen: 48. und 49. Sitzung | Donaulände 20 | genehmigt |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|---|--------------------------------------|--|
| 1. Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses | Stobäusplatz | |
| 2. Teilabbruch und Neubau des Wohn- und Geschäftshauses | Luzengasse 1 / Schwarze-Bären-Str. 8 | |
| 3. Erweiterung des Schulgebäudes | Helenenstr. 2, 4 | |
| 4. Neubau einer Sport- und Pausenhalle | Goethestr. | |
| 5. Erweiterung des Büro- und Verwaltungsgebäudes | D.-Martin-Luther-Str. 12 | |
| 6. Bebaubarkeit des Grundstücks | Augsburger Str. | |
| 7. Neubau einer Sporthalle | Brennesstr. 4 | |
| 8. Errichtung einer Parkgarage (Köwe) | Dr.-Gessler-Str. | |
| 9. Fassadenänderung | Landshuter Str. 74 | |

- | | | |
|--|--|------------|
| 1. Bebauungskonzept für Wohnbebauung Wiedervorlage: 46. Sitzung | Alte Nürnberger Str./ Spitalkellerweg | in Planung |
| 2. Neubau eines Ärztehauses und eines Hotels | Ziegetsdorfer Str. | in Bau |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|--|------------------------|--|
| 1. Errichtung eines Verbrauchermarktes | Prüfening Schloßstr. 4 | |
| 2. Neubau einer Sport- und Pausenhalle | Goethestr. | |

- | | | |
|---|---|----------------|
| 1. Neubau eines Parkhauses für die Maschinenfabrik RH | Brennesstr. | fertiggestellt |
| 2. Neubau von Wohnungen und Gewerbe Wiedervorlage: 47. Sitzung | Friedenstr. 15 | in Bau |
| 3. Errichtung eines Parkhauses Wiedervorlage: 47. Sitzung | Landshuter Str. / Hildegard-von-Bingen-Str. 2 | in Bau |
| 4. Umbau des Gartencenters | Bajuwarenstr. 31 | in Bau |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|--|--|--|
| 1. Neubau von Wohngebäuden | Messerschmittstr. | |
| 2. Bebauungskonzept für Wohnbebauung | Alte Nürnberger Str./ Spitalkellerweg | |
| 3. Erweiterung des Büro- und Verwaltungsgebäudes | D.-Martin-Luther-Str. 12 | |

43. Sitzung

1./2. Dezember
2005

44. Sitzung

9./10. Februar
2006

45. Sitzung

23. Mai 2006

46. Sitzung

1. Juni 2006

47. Sitzung
20. Juli 2006

- | | | |
|--|-------------------------|--------|
| 1. Fassadenerneuerung des Parkhauses Wiedervorlagen: 48., 49. und 51. Sitzung | D.-Martin-Luther-Str. 2 | In Bau |
| 2. Neubau Studentenwohnheim Wiedervorlage: 48. und 50. Sitzung | Hemauerstr. 20 | in Bau |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|-------------------------------------|---|--|
| 1. Neubau von Wohnungen und Gewerbe | Friedenstr. 15 | |
| 2. Errichtung eines Parkhauses | Landshuter Str. / Hildegard-von-Bingen-Str. 2 | |

48. Sitzung
12. Oktober
2006

- | | | |
|---|--|----------------|
| 1. Errichtung von Mehrfamilienhäusern Wiedervorlage: 49. Sitzung | Alte Nürnberger Str. 27. 29/ Kuchenreuterstr. 8, 10 | genehmigt |
| 2. Umbau und Sanierung des Wohn- und Geschäftshauses | Maximilianstr. 16 | fertiggestellt |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|--------------------------------------|-------------------------|--|
| 1. Fassadenerneuerung des Parkhauses | D.-Martin-Luther-Str. 2 | |
| 2. Neubau Studentenwohnheim | Hemauerstr. 20 | |
| 3. Neubau eines Verwaltungsgebäudes | Donaulände 20 | |

49. Sitzung
7. Dezember
2006

- | | | |
|---------------------------------------|--|--|
| 1. Errichtung von Mehrfamilienhäusern | Alte Nürnberger Str. 27. 29/ Kuchenreuterstr. 8, 10 | |
| 2. Neubau eines Verwaltungsgebäudes | Donaulände 20 | |
| 3. Fassadenerneuerung des Parkhauses | D.-Martin-Luther-Str. 2 | |

50. Sitzung
1. Februar 2007

- | | | |
|---|---------------|---------------------------------|
| 1. Errichtung eines Baumarktes Wiedervorlage: 52. Sitzung | Frankenstr. | in Planung |
| 2. Neubau von Wohngebäuden mit Tiefgarage Wiedervorlage: 51. Sitzung | Sternbergstr. | Umplanung, siehe 53. Sitzung |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|-----------------------------|----------------|--|
| 1. Neubau Studentenwohnheim | Hemauerstr. 20 | |
|-----------------------------|----------------|--|

51. Sitzung
10./11. Mai 2007

- | | | |
|---|----------------------|--------------|
| 1. Errichtung eines Verbrauchermarktes Wiedervorlagen: 52. und 53. Sitzung | Prinz-Ludwig-Str. 4 | in Planung |
| 2. Errichtung eines Verwaltungsgebäudes | Wiener Str. 25 | in Bau |
| 3. Errichtung eines Autohauses | Straubinger Str. 60 | ruht derzeit |
| 4. Errichtung eines Studentenwohnheimes | Karl-Stieler-Str. 86 | in Planung |
| 5. Errichtung einer Wohnanlage Wiedervorlage: 52. Sitzung | Unterislinger Weg 22 | in Planung |
| 6. Errichtung eines Lebensmittelmarktes | Ortenburger Str. | in Planung |

Wiedervorlagen:

- | | | |
|---|-------------------------|--|
| 1. Fassadenerneuerung des Parkhauses | D.-Martin-Luther-Str. 2 | |
| 2. Neubau von Wohngebäuden mit Tiefgarage | Sternbergstr. | |

52. Sitzung
12. Juli 2007

- | | | |
|--|--|------------------------|
| 1. Neubau von Wohngebäuden mit Gewerbe | Adolf-Schmetzer-Str./ Greflinger Str. | nicht weitergeführt |
|--|--|------------------------|

Wiedervorlagen:

- | | | |
|--|----------------------|--|
| 1. Errichtung eines Baumarktes | Frankenstr. | |
| 2. Errichtung einer Wohnanlage | Unterislinger Weg 22 | |
| 3. Errichtung eines Verbrauchermarktes | Prinz-Ludwig-Str. 4 | |

53. Sitzung
4. Oktober 2007

- | | | |
|---|--|------------|
| 1. Errichtung eines Nahversorgungszentrum Wiedervorlage: 54. Sitzung | Boelckestr. | in Planung |
| 2. Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses Wiedervorlage: 54. Sitzung | Galgenbergstr. / Haydnstr. | in Planung |
| 3. Errichtung einer Wohnanlage Wiedervorlage: 54. Sitzung | Hermann- Köhl-Str. / Wernerwerkstr. | in Planung |
| 4. Errichtung von Wohnbebauung | Sternbergstr. | in Planung |

Wiedervorlage:

- | | | |
|-------------------------------------|---------------------|--|
| Errichtung eines Verbrauchermarktes | Prinz-Ludwig-Str. 4 | |
|-------------------------------------|---------------------|--|

- | | | |
|--|------------------------------|------------|
| 1. Neubau eines Wohngebäudes Wiedervorlage: 55. Sitzung | Dechbettener Str. 28 | in Planung |
| 2. Umbau und Aufstockung eines Geschäftshauses | Maximilianstr. 18 | in Planung |
| 3. Städtebaulicher Rahmenplan | Bahnhofstr. / Margaretenstr. | in Planung |
| 4. Neubau eines Hotels | Margaretenstr. 14, 16, 18 | in Planung |
| 5. Städtebaul. Konzept für Alten- und Pflegeheim, Bewertungskriterien für PPP- Verfahren | Kumpfmühler Str. 52 | in Planung |
| 6. Umbau der Fassade Wiedervorlage: 55. Sitzung | Bahnhofstr. 22, 24 | in Planung |
| 7. Fassadenänderung eines Möbelhauses Wiedervorlage: 55. Sitzung | Sedanstr. 18 | in Planung |

Wiedervorlage:

- | | | |
|--|--|------------|
| 1. Errichtung eines Nahversorgungszentrum | Boelckestr. | |
| 2. Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses | Galgenbergstr. / Haydnstr. | |
| 3. Errichtung einer Wohnanlage | Hermann- Köhl-Str. / Wernerwerkstr. | |
| 1. Städtebauliches Konzept | Prinz-Ludwig-Str. / Von- Donle-Str. | in Planung |
| 2. Errichtung eines Parkhauses (Autoregal) | Wiener Str. 25 | in Planung |
| 3. Neubau eines Bekleidungshauses | Königsstr. 5 | in Planung |
| 4. Neubau eines Einzelhandelsmarktes | Aussiger Str. / Sandgasse | in Planung |
| 5. Errichtung von Reihenhäusern und eines Geschäftshauses | Chamer Str. 2 | in Planung |

Wiedervorlage:

- | | |
|---------------------------------------|----------------------|
| 1. Neubau eines Wohngebäudes | Dechbettener Str. 28 |
| 2. Umbau der Fassade | Bahnhofstr. 22, 24 |
| 3. Fassadenänderung eines Möbelhauses | Sedanstr. 18 |

- | | | | |
|------------|------------|---|---|
| 30.09.1998 | Regensburg | St.-Kassians-Platz 3 | Neubau eines Kaufhauses „Hennes & Mauritz“ |
| 26.10.1998 | München | St.-Kassians- Platz 3 | Neubau eines Kaufhauses „Hennes & Mauritz“ |
| 08.12.1998 | München | Bahnhofstr. 18 Prüfeniger Str. 73 | Errichtung eines Parkhauses für Fahrräder Errichtung eines Wohngebäudes mit Gewerbeeinheit und TG |
| 16.04.1999 | München | Friedenstr. / Bischof-v.-Henle-Str. 2a | Neubau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes mit TG |
| 31.05.1999 | München | Prebrunnstr. 1 | Neubau eines Wohngebäudes |
| 28.02.2000 | München | Schikanederstr. 2 | Neubau eines Bürogebäudes mit TG im „Posthof“ |
| 03.03.2000 | | | |
| 23.03.2000 | Regensburg | Friedenstr. 23 | Neubau eines Einkaufszentrums |
| 24.03.2000 | | | |
| 08.12.2000 | Regensburg | Ziegetsdorfer Str. | Neubau eines Einzelhandelsgeschäftes „Norma“ |
| 14.04.2003 | München | Maximilianstr. 9a | Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses |
| 19.12.2003 | München | Wöhrdstr. 44-46 | Errichtung eines Wohngebäudes |
| 26.05.2004 | München | Universitätsstr. | Errichtung eines Studentenwohnheimes |
| 28.07.2004 | München | Schwandorfer Str. Albertstr. 11 | Neubau einer Wohnanlage |
| | | Hoppestr. | Wohnbebauung |
| | | Liskircherstr. | Neubau einer Wohnanlage mit TG |
| | | Brückstr. 9 | Aufstockung und Fassadenneugestaltung |
| 22.07.2005 | Regensburg | Prüfeninger Str. 62/64 | Neubau einer Wohnanlage |
| 21.10.2005 | Regensburg | Landshuter Str./ Hildegard-von-Bingen-Str. 1 | Errichtung eines Medi-Centers |
| 22.10.2005 | Regensburg | Hans-Hayder-Str. 2 | Neuplanung Alex-Center |
| 19.07.2006 | Regensburg | Ziegetsdorfer Str. | Neubau Ärztehauses und Hotel sowie Werks- und Verwaltungsgebäude |
| 15.09.2006 | München | Friedenstr. 15 | Neubau von Wohnungen und Gewerbe |
| 06.11.2007 | Regensburg | Frankenstr. | Errichtung eines Baumarktes |
| 07.11.2007 | | | |

54. Sitzung

6./7. Dezember
2007

55. Sitzung

21./22. Februar
2008

Sondertermine

Kosten

Für die Gestaltungsbeiratssitzungen werden pro Jahr zwischen 40.000 € und 65.000 € an Haushaltsmitteln benötigt.

Der Betrag ist abhängig von der Anzahl der Sitzungstage und der Anzahl der teilnehmenden Beiratsmitglieder.

Kontakt

Stadt Regensburg Planungs- und Baureferat

Bauordnungsamt
Geschäftsstelle Gestaltungsbeirat

D.-Martin-Luther-Straße 1
93047 Regensburg

E-Mail: bauordnungsamt@regensburg.de
Fax: 0941/ 507-4639

Leitung Bauordnungsamt:

Maximilian Raab Tel.: 0941/507-1630
Leitender Rechtsdirektor E-Mail: raab.maximilian@regensburg.de

Leitung Geschäftsstelle Gestaltungsbeirat:

Tanja Flemmig Tel.: 0941/507-4630
Bauberrätin E-Mail: flemmig.tanja@regensburg.de

Koordination:

Johanna Eglmeier Tel.: 0941/507-4636
Technische Amtfrau E-Mail: eglmeier.johanna@regensburg.de

Teamassistentz:

Kerstin Lindner Tel.: 0941/507-1633
Verw.-Fachangestellte E-Mail: lindner.kerstin@regensburg.de
Sabine Arnold Tel.: 0941/507-3632
Verw.-Fachangestellte E-Mail: arnold.sabine@regensburg.de